

Unterrichtung
durch die Bundesregierung

Mitteilung der Kommission der Europäischen Gemeinschaften an den Rat, das Europäische Parlament und den Wirtschafts- und Sozialausschuß über eine Strategie für die Zusammenarbeit zwischen Europa und Asien im Umweltbereich
KOM(97) 490 endg.; Ratsdok. 11568/97

Übermittelt vom Bundesministerium für Wirtschaft am 28. Oktober 1997 gemäß § 2 des Gesetzes über die Zusammenarbeit von Bund und Ländern in Angelegenheiten der Europäischen Union (BGBl. I 1993 S. 313 ff.).

Die Vorlage ist von der Kommission der Europäischen Gemeinschaften am 14. Oktober 1997 dem Herrn Präsidenten des Rates der Europäischen Union übermittelt worden.

Hinweis: vgl. Drucksache 720/96 = AE-Nr. 963015.

INHALTSVERZEICHNIS

ABSICHTSERKLÄRUNG	2
ZUSAMMENFASSUNG	2
EINLEITUNG	
1. UMWELTPOLITISCHE HERAUSFORDERUNGEN	5
1.1. UMWELTPROBLEME	5
1.1.1. Wasserverschmutzung	5
1.1.2. Luftverschmutzung	6
1.1.3. Abfallwirtschaft	6
1.1.4. Bodendegradation	6
1.1.5. Entwaldung	7
1.1.6. Rückgang der Artenvielfalt	7
1.2. URSACHEN	7
1.2.1. Fehlen einer Umweltschutzpolitik und entsprechender Rechts- und Verwaltungsbedingungen	8
1.2.2. Bevölkerungsdichte und rasches Bevölkerungswachstum	8
1.2.3. Rapide Urbanisierung und Industrialisierung	8
2. AUSWIRKUNGEN AUF EUROPA	9
2.1. GLOBALE UMWELTPROBLEME	9
2.2. SOZIALE ASPEKTE	9
2.3. NACHHALTIGKEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM	9
2.4. CHANCEN FÜR DIE WIRTSCHAFT	10
3. DIE BISHERIGE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN EUROPA UND ASIEN IM UMWELTBEREICH	10
3.1. MITGLIEDSTAATEN	10
3.2. GEMEINSCHAFT	11
3.2.1. Mittelbindungen und wichtigste Maßnahmen	11
3.2.2. Dialog	14
3.3. EUROPÄISCHE INVESTITIONSBANK (EIB)	14
4. GRUNDLAGEN EINER STRATEGIE FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN EUROPA UND ASIEN IM UMWELTBEREICH	15
4.3.1. Ausbau der Kapazitäten für das Umweltmanagement	16
4.3.2. Marktbezogene Konzepte	17
4.3.3. Innovation und Forschung und Entwicklung	18
5. VORSCHLÄGE	20
5.1. KONZENTRATION AUF DREI SCHWERPUNKTBEREICHE	20
5.1.1. Entwicklung der Umweltmanagementkapazitäten Asiens	20
5.1.2. Förderung marktbezogener Umweltschutzkonzepte, insbesondere in den Bereichen Verringerung und Vermeidung von Umweltverschmutzung und Schutz der natürlichen Ressourcen	21
5.1.3. Ausbau und Unterstützung der asiatisch-europäischen FuE-Netze im Umweltbereich	23
5.2. AUSBAU DES UMWELTBEZOGENEN DIALOGS AUF DER GRUNDLAGE EINER SPEZIFISCHEN STRATEGIE FÜR JEDES LAND ..	24
5.3. ERHÖHUNG DER EFFIZIENZ DER ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN EUROPA UND ASIEN	24
5.3.1. Bessere Abstimmung auf die Programme der Mitgliedstaaten	24
5.3.2. Größere Flexibilität	24
5.3.3. Effizientere Umweltverträglichkeitsprüfungen	25
5.3.4. Festlegung von Indikatoren	25
5.4. BEREITSTELLUNG AUSREICHENDER MITTEL ZUR LÖSUNG DER PROBLEME	25
6. AUSWAHLKRITERIEN FÜR DIE MASSNAHMEN IM RAHMEN DER UMWELTZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN ASIEN UND EUROPA	25
6.1. BEIDERSEITIGES INTERESSE	25
6.2. ABSTIMMUNG MIT DEN MASSNAHMEN DER MITGLIEDSTAATEN	25
6.3. ZUSAMMENWIRKEN MIT MULTILATERALEN ORGANISATIONEN	26
6.4. NACHHALTIGKEIT	26

ABSICHTSERKLÄRUNG

Ziel dieser Mitteilung ist es, die Effizienz und die Wirksamkeit der umweltpolitischen Zusammenarbeit zwischen Europa und Asien insgesamt zu erhöhen. Sie enthält Vorschläge für Schlüsselmaßnahmen, die zu dauerhaften Erfolgen führen dürften, und soll den Akteuren der derzeitigen und künftigen umweltpolitischen und sonstigen Zusammenarbeit zwischen Europa und Asien als Referenzdokument dienen. In der Mitteilung wird darauf hingewiesen, daß die Kooperationsmaßnahmen der Mitgliedstaaten in Asien bisher nicht systematisch erfaßt werden. Die Mitteilung soll daher die freiwillige Koordinierung zwischen allen europäischen Akteuren, die an umweltbezogenen Kooperationsmaßnahmen in Asien beteiligt oder interessiert sind, fördern, um die begrenzten Ressourcen optimal zu nutzen.

ZUSAMMENFASSUNG

Den Anstoß zu dieser Mitteilung der Kommission gab die Tagung des Europäischen Rates in Essen im Jahre 1994, auf der die EU ihre Absicht bekräftigte, die Zusammenarbeit und den Dialog mit Asien auszubauen.

Die Umweltprobleme Asiens sind auch für Europa von Bedeutung. Asien sieht sich mit enormen Umweltproblemen konfrontiert, von denen Europa in vieler Hinsicht betroffen ist. Für einen umweltpolitischen Dialog mit Asien sprechen insbesondere die weltweite Dimension der Umweltfragen, der Zusammenhang zwischen Umweltproblemen und sozialen Problemen, die Gefährdung der wirtschaftlichen Stabilität und nicht zuletzt die Chancen für die Wirtschaft. Durch die stärkere Ausrichtung der entwicklungspolitischen und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit auf den Umweltschutz hat Europa bereits eine Grundlage für diesen Dialog geschaffen. Weitere Anstrengungen und eine gezieltere Nutzung der vorhandenen Ressourcen sind jedoch unerlässlich.

Europa ist weltweit führend im Bereich Umwelttechnologien und -dienstleistungen. Die europäischen Länder, die umfangreiche Erfahrungen im Umweltmanagement und nahezu 60% der weltweit vergebenen Patente für Umwelttechnologien vorweisen können, bringen die besten Voraussetzungen mit, um Asien bei der Bewältigung seiner Umweltprobleme zu unterstützen, insbesondere was die komplexen Bereiche städtische Umwelt und Verringerung und Vermeidung von Umweltverschmutzung anbetrifft. Da die Regierungen Asiens den Umweltfragen immer stärkere Bedeutung beimessen, ist der Umweltschutz zu einem wichtigen Punkt auf der politischen Tagesordnung geworden. Durch die damit verbundene Entwicklung der lokalen Märkte für Umwelttechnologien, könnten sich für beide Seiten vorteilhafte Geschäftsmöglichkeiten ergeben.

Die Strategie für die Zusammenarbeit im Umweltbereich sollte sich auf drei Schwerpunktbereiche konzentrieren. Das allgemeine Ziel der Strategie für die Zusammenarbeit zwischen Europa und Asien im Umweltbereich ist es, die asiatischen Länder beim Schutz ihrer natürlichen Ressourcen und bei der Verringerung und Vermeidung von Umweltverschmutzung zu unterstützen. Die Hilfe der Geber allein wird auch in Zukunft nicht ausreichen, um den Finanzierungsbedarf zu decken. Sie muß vielmehr durch Finanzierungen des Privatsektors und eine realistische staatliche Preispolitik und bessere Kostendeckung im Bereich der natürlichen Ressourcen ergänzt werden. Bei entsprechender Koordinierung auf europäischer Ebene dürften Maßnahmen in den folgenden drei Schwerpunktbereichen zu dauerhaften Erfolgen führen:

1. Verbesserung der Umweltmanagementkapazitäten der asiatischen Länder, Förderung einer effizienten und umweltgerechten Nutzung der natürlichen Ressourcen, Unterstützung von umweltgerechten Formen der Wohlstandsmehrung;

2. Förderung marktbezogener Umweltschutzkonzepte, insbesondere in den Bereichen Verringerung und Vermeidung von Umweltverschmutzung und Schutz der natürlichen Ressourcen;
3. Entwicklung, Förderung und Ausbau der europäisch-asiatischen FuE-Netze im Umweltbereich; Förderung von Umweltaufklärungs- und -erziehungsmaßnahmen, die der langfristigen Absicherung der Investitionen dienen.

Für die Durchführung der Kooperationsaktivitäten sollten vier Kriterien maßgeblich sein. Die Gemeinschaft sollte ihre Aktivitäten an den Kriterien beiderseitiges Interesse, Komplementarität mit den Maßnahmen der Mitgliedstaaten, Synergien mit den anderen Gebern bzw. Finanzierungseinrichtungen und Nachhaltigkeit ausrichten.

Auf der Grundlage der drei genannten Schwerpunktbereiche sollte die Gemeinschaft gemeinsam mit den einzelnen asiatischen Ländern bzw. Regionen im Rahmen einer Strategie für die Zusammenarbeit spezifische Umweltprioritäten festlegen, die sich aus den wichtigsten Umweltproblemen des Landes ergeben. Sie sollte ferner den Dialog über Umweltfragen von beiderseitigem Interesse intensivieren, partizipative Lösungsansätze begünstigen, die Akteure sensibilisieren, Programme für den Ausbau der Kapazitäten durchführen und europäische Unternehmen unterstützen, die sich im Umweltbereich spezialisiert haben. In diesem Zusammenhang ist zu prüfen, ob die verfügbaren Mittel zur Durchführung dieser Maßnahmen ausreichen.

EINLEITUNG

Auf der Tagung des Europäischen Rates in Essen (8. bis 10. Dezember 1994) bekräftigte die Europäische Union (EU) ihre Absicht, die Zusammenarbeit und den Dialog mit den Ländern und Organisationen Asiens zu intensivieren. Der Rat ersuchte die Kommission, zu diesem Zweck konkrete Initiativen vorzuschlagen, die im Einklang mit der Neuen Asienstrategie stehen. Die in dieser Mitteilung vorgestellte Strategie gehört zu diesen Initiativen.

In der Neuen Asienstrategie wird die Notwendigkeit einer effizienten Zusammenarbeit zwischen Europa und Asien im Umweltbereich ausdrücklich hervorgehoben.¹ Die Umweltprobleme Asiens wurden in jüngster Zeit auch in anderen Mitteilungen behandelt, so z.B. in der "Strategie der Zusammenarbeit zwischen Europa und Asien im Energiebereich" - KOM(96) 308 -, in der darauf verwiesen wird, daß die Entwicklung des Energiesektors in Asien schon heute schwere Umweltschäden verursacht und umfangreiche Anstrengungen notwendig sind, damit die Bemühungen um eine Reduzierung der weltweiten CO₂-Emissionen nicht durch die mit dem wachsenden Energieverbrauch verbundene Zunahme des CO₂-Ausstoßes in Asien zunichte gemacht werden. In der Mitteilung "Ausbau der Partnerschaft zwischen der EU und Indien" - KOM(96)275 - wird dieses Argument ebenfalls aufgegriffen und auf die Tatsache verwiesen, daß große Länder wie Indien eine Schlüsselposition im Hinblick auf eine wesentliche Verringerung der weltweiten CO₂-Emissionen einnehmen. In der Mitteilung "Für eine neue Dynamik in den Beziehungen zwischen der Europäischen Union und der ASEAN" - KOM(96)314 - wird empfohlen, Informationen zu sammeln, um Prioritäten für die umweltpolitische Zusammenarbeit mit den ASEAN-Ländern festzulegen.

Die gravierenden Umweltprobleme einiger asiatischer Länder, ihre größtenteils globalen Auswirkungen und die in Rio formulierten Zielsetzungen machen die Intensivierung des umweltpolitischen Dialogs unerlässlich. Die Umweltschutzaktivitäten der Gemeinschaft im Rahmen der wirtschaftlichen und der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit und die bisherige bilaterale Zusammenarbeit zwischen der Gemeinschaft und einigen asiatischen Ländern bilden eine erste Grundlage für diesen Dialog. Von diesen Aktivitäten gehen entscheidende Anstöße aus: Sensibilisierung für Umweltprobleme, Förderung partizipativer Lösungsansätze, Stärkung der lokalen Kapazitäten zur Bewältigung von Umweltproblemen, Mobilisierung privatwirtschaftlicher Ressourcen für den Umweltschutz und Förderung der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, so daß das Umweltmanagement in einer Vielzahl von Wirtschaftsbereichen verbessert werden kann.

In der vorliegenden Mitteilung wird erörtert, wie Europa seine gemeinsamen Stärken nutzen und Asien bei der Verbesserung der Umweltqualität unterstützen könnte. Sie zeigt auf, wie sich die Effizienz und die Wirksamkeit der umweltpolitischen Zusammenarbeit zwischen Europa und Asien insgesamt erhöhen ließe, wie die umweltpolitische Zusammenarbeit der Gemeinschaft die Politiken der Mitgliedstaaten ergänzen und durch welche Initiativen die Kommission die Koordinierung fördern könnte. Außerdem wird analysiert, welche der spezifischen Stärken, die Europa im Umweltbereich vorweisen kann, für Asien von besonderem Nutzen sind und welche Aktivitäten sich speziell für Gemeinschaftsaktionen eignen.

Die Mitteilung befaßt sich mit folgenden Umweltproblemen: Umweltverschmutzung durch Urbanisierung und Industrialisierung, Schutz der Bodenressourcen, effizientere Bewirtschaftung der noch vorhandenen Waldressourcen, Schutz der Flüsse und Seen und der Meeresumwelt. Die Strategie erstreckt sich auf insgesamt 17 Länder: **Afghanistan, Bangladesch, Bhutan, Kambodscha, China, Indien, Indonesien, Laos, Malaysia, Malediven, Myanmar, Nepal, Pakistan, Philippinen, Sri Lanka, Thailand und Vietnam.** Es handelt sich in der Mehrzahl um Entwicklungsländer, die 1994

¹ "Auf dem Weg zu einer neuen Asien-Strategie", KOM(94) 314 endg., 13.07.1994, Seite 23.

zusammen ein Bruttosozialprodukt von mehr als 1300 Mrd. ECU erwirtschafteten. Das BSP pro Kopf liegt zwischen 150 und 2.800 ECU und spiegelt die großen wirtschaftlichen und sozialen Unterschiede zwischen den Ländern wieder. Ihre Bevölkerung ist mittlerweile auf rund 3 Mrd. angewachsen, und die Urbanisierungsrate steigt sehr rasch. Die meisten dieser Länder verzeichnen BSP-Wachstumsraten, die zu den höchsten der Welt gehören. In Asien lebt die Hälfte der heutigen Weltbevölkerung, d.h. eine Milliarde Verbraucher, die im Jahr 2000 über eine beträchtliche Kaufkraft verfügen werden, so daß sich die Region zu einem der wichtigsten Wachstumsmärkte entwickelt.

Die Mitteilung gliedert sich in sechs Abschnitte:

Hintergrund	Analyse	Strategie
① Umweltpolitische Herausforderungen in Asien	⇒ Aktionsbereiche	④ Grundlagen einer Strategie für die Zusammenarbeit zwischen Europa und Asien im Umweltbereich
② Auswirkungen auf Europa	⇒ Stärken der europäischen Länder	⇒ ⑤ Vorschläge
③ Derzeitige Zusammenarbeit im Umweltbereich	⇒ Erforderliche Verbesserungen	⑥ Auswahlkriterien für die Maßnahmen im Rahmen der Umweltzusammenarbeit zwischen Europa und Asien

1. UMWELTPOLITISCHE HERAUSFORDERUNGEN²

1.1. Umweltprobleme

Die natürlichen Ressourcen Asiens sind starken Belastungen ausgesetzt, die in Zukunft noch weiter zunehmen werden. Besonders gravierend sind die Probleme in den Bereichen Wasser- und Luftverschmutzung, Abfallwirtschaft, Bodendegradation, Entwaldung und Rückgang der Artenvielfalt. Die Umweltprobleme sind verantwortlich für hohe Gesundheitskosten, erhöhte Sterblichkeitsraten, Umsatzverluste in den von den Ressourcen abhängigen Wirtschaftszweigen und haben die Umweltqualität bereits insgesamt stark beeinträchtigt.

1.1.1. Wasserverschmutzung

Das in Asien am weitesten verbreitete Umweltproblem ist die Wasserverschmutzung. Die umweltgerechte Reinigung und Bewirtschaftung der Wasserressourcen dürfte im Vergleich zu den anderen Ressourcen die höchsten Kosten überhaupt verursachen. Hauptursache der Wasserverschmutzung sind die Haushaltsabwässer, vor allem in und im Umkreis der Ballungszentren. Die Verunreinigung der Flüsse durch Fäkalien ist zu einer Gefahr für die menschliche Gesundheit und die Wasserbiosphäre geworden. Zahlreiche Krankheits- und Todesfälle, insbesondere bei Kindern, sind auf die Wasserverschmutzung zurückzuführen. Die Industrialisierung belastet die Gewässer ebenfalls, zumal sich die meisten Industriebetriebe in städtischen Gebieten befinden und ihre Abwässer ungeklärt in die Flüsse leiten. In einigen ostasiatischen Ländern müssen die Fischerei und der Tourismus wegen der Umweltverschmutzung durch Industrieabwässer erhebliche Umsatzeinbußen hinnehmen.

In China, Indien, Indonesien, Sri Lanka und Thailand sind die Wasservorräte durch die übermäßige Nutzung von Grundwasser stark zurückgegangen. Weite Teile der Bevölkerung Asiens leben in den Großstädten der Küstengebiete; in Bangkok, Manila, Jakarta und Madras ist bereits eine auf den hohen Grundwasserverbrauch zurückzuführende Versalzung des Grundwassers festzustellen.

² Die folgende Darstellung beruht auf einer Auswertung von Dokumenten der Kommission, der OECD, der Vereinten Nationen und der Weltbank.

1.1.2. Luftverschmutzung

Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation liegen in Asien 12 der 15 Städte mit der weltweit höchsten Luftverschmutzung durch Partikel und 6 der 15 Städte mit der höchsten Schwefeldioxyd-Konzentration. Außerdem entwickelt sich die Region zu einem der Hauptverursacher von saurem Regen und Treibhausgas-Emissionen. Verantwortlich für die Luftverschmutzung in Asien sind in erster Linie der Verkehrs-, der Energie- und der Industriesektor.

Die Außen- und Innenluftverschmutzung werden für zahlreiche Krankheiten und erhöhte Sterblichkeitsraten verantwortlich gemacht. Die Zusammenhänge zwischen Atemwegserkrankungen und Luftverschmutzung sind bereits hinreichend bewiesen. Neuere Studien führen darüber hinaus geistige Funktionsstörungen auf Bleivergiftungen im Kindesalter zurück. Schätzungen zufolge entstehen durch die Luftverschmutzung allein im Großraum Bangkok zusätzliche Kosten im Gesundheitswesen und Produktivitätsverluste in Höhe von jährlich 3 Mrd. ECU.

Die asiatischen Länder, allen voran China und Indien, tragen zunehmend zur Erwärmung der Erdatmosphäre bzw. zum Treibhauseffekt bei. 1985 lag der Anteil Asiens an den Treibhausgas-Emissionen bei rund 20 %; bis zum Jahr 2000 dürfte er sich auf 25 bis 30 % erhöhen. Gleichzeitig werden die anthropogenen CO₂-Emissionen in Asien voraussichtlich so stark ansteigen, daß die Erfolge der angestrebten Reduzierung der derzeit enormen Treibhausgas-Emissionen der OECD-Länder auf den Stand des Jahres 1990 zunichte gemacht werden.

Auch die Folgen des sauren Regens machen sich in Asien immer stärker bemerkbar. 1990 betrug der Schwefeldioxyd-Ausstoß in der Region 35 Mio. Tonnen; mehr als die Hälfte davon gingen auf das Konto Chinas. Mit Kohle betriebene Kraftwerke und Industriebetriebe sind für zwei Drittel, die Haushalte für ein Drittel der Emissionen verantwortlich. Den Prognosen zufolge wird sich der Schwefeldioxyd-Ausstoß in Asien im Jahr 2000 auf 53 Mio. Tonnen belaufen, also mehr als in Europa und den Vereinigten Staaten zusammen.

1.1.3. Abfallwirtschaft

In den ausgedehnten Ballungsräumen Asiens fallen jährlich mehr als eine Million Tonnen fester Abfälle an, eine Menge, die durch das Wirtschaftswachstum und die voranschreitende Urbanisierung rasch weiter anwachsen dürfte. Die Müllsammlung und -entsorgung stellen die Kommunen vor enorme Probleme. Gerade der nicht eingesammelte Abfall birgt jedoch erheblich Gefahren für die Gesundheit, denen insbesondere die ärmeren Bevölkerungsschichten ausgesetzt sind.

Überdies fallen immer mehr gefährliche Industrieabfälle an, wobei Menge und Art der freigesetzten Schadstoffe meist nicht genau bekannt sind. In vielen Städten werden toxische oder gefährliche Industrieabfälle nicht vom Hausmüll getrennt, was zusätzliche Gefahren für die Gesundheit und hohe künftige Entsorgungskosten mit sich bringt, da toxische Abfälle spezieller Behandlung und Entsorgung bedürfen.

1.1.4. Bodendegradation

In nahezu allen agro-ökologischen Zonen Asiens hat die Bodendegradation ein bedenkliches Ausmaß erreicht. Die Bauern benötigen mehr und mehr Ackerland, um ihre Selbstversorgung sicherzustellen. Art und Ausmaß der Bodendegradation sind von Land zu Land und zum Teil sogar innerhalb eines Landes unterschiedlich. So sind z.B. 27 % der Fläche Indiens von der Bodendegradation in Mitleidenschaft gezogen, und fast die Hälfte der Fläche gilt als erosionsgefährdet.

Das am häufigsten anzutreffende Phänomen ist die Bodenerosion durch Wasser, die hauptsächlich auf mangelnde Vegetation und schlechten Wasserabfluß zurückzuführen ist. Laut einer Schätzung aus dem Jahr 1989 verursacht die Bodenerosion in Indonesien jährliche Kosten zwischen 280 und 330 Mio. ECU.

China, Indien und Pakistan sehen sich mit Bodenversauerung und Versalzung konfrontiert, die zu Ertragseinbußen, Verluste an bewässerten Anbauflächen und einem überhöhten Salzgehalt der Zuflüsse und des Grundwassers führen. Die stehenden Gewässer sind überdies Brutstätten für Krankheitserreger (z.B. Bilharziose und Malaria).

1.1.5. Entwaldung

Die Waldflächen Asiens gehen rapide zurück. Vormalig wichtige Holzexportländer wie die Philippinen und Thailand haben ihre Walddressourcen potentiell erschöpft, während der traditionelle Selbstversorger Indien zunehmend Holz importieren muß. Länder mit Holzüberschüssen wie Indonesien, Laos, Malaysia und Myanmar betreiben eine zu extensive Waldnutzung.

Die Entwaldung ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen: Ausdehnung der landwirtschaftlichen Nutzfläche, Bedarf an Brennholz und Futtermitteln, kommerzieller Holzeinschlag. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Entwaldung lassen sich zumindest teilweise an den Ertragseinbußen durch die ineffiziente und zu extensive Nutzung der Ressourcen und dem absehbaren Produktionsrückgang messen. So werden die Kosten der Entwaldung in Indonesien, Papua Neu-Guinea und auf den Philippinen für den Zeitraum 1980 bis 1985 auf 42 Mio. ECU beziffert. Ausgehend von den gegenwärtigen Trends dürften sich die Importe von Holz und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen der asiatischen Länder bis zum Jahr 2000 auf rund 17 Mrd. ECU jährlich belaufen.

Zu den indirekten wirtschaftlichen Folgen der Entwaldung und der Bodendegradation gehört die Verarmung der ländlichen Bevölkerung, die zur Deckung ihres lebenswichtigen Bedarfs auf die Nutzung der Walddressourcen im Umkreis der Dörfer angewiesen ist. Die Entwaldung von hochgelegenen Wasserscheidegebieten wird für eine Reihe von Schäden verantwortlich gemacht wie Zunahme der Bodenerosion, Verlandung von Stauseen und häufigere Überschwemmungen in der Regenzeit, auf die in der Trockenzeit ausgeprägte Dürreperioden folgen. Durch die Zerstörung der tropischen Regenwälder Asiens ist der Kohlenstoffgehalt der Erdatmosphäre um 6% gestiegen. Die Entwaldung ist der Hauptfaktor für die Vernichtung von natürlichen Lebensräumen, die wiederum zum Rückgang der Artenvielfalt führt.

1.1.6. Rückgang der Artenvielfalt

20 bis 25 % der weltweiten Flora und der größte Teil der Fauna der Region sind in den Feuchtwäldern Südasiens beheimatet. Ernsthaft gefährdet ist die Artenvielfalt in den Feuchtwäldern des südwestlichen Sri Lanka, den Wäldern des östlichen Himalaja und den feuchten Laubwäldern des Westghats in Südindien. Der Rückgang der Artenvielfalt wird durch eine ganze Reihe von Faktoren ausgelöst: unzureichende Bewirtschaftung der Küstengebiete, Verlust von Feuchtgebieten, Entwaldung, Zerstörung der Meeresressourcen, Rückgang der Grasflächen. Hinzu kommen indirekte Wirkungsmechanismen wie die Einführung fremder Arten, die übermäßige Nutzung bestimmter Pflanzen- und Tierarten, die Boden-, Wasser- und Luftverschmutzung und die globalen Klimaänderungen.

Nahezu drei Viertel der natürlichen Lebensräume der Region wurden zerstört bzw. unwiderruflich geschädigt; am stärksten sind Indien, Bangladesch, Sri Lanka, die Küstengebiete Myanmars, Südchina, Java und die Insel Luzon (Philippinen) betroffen. Asien droht in den nächsten 25 Jahren mehr Arten und Ökosysteme zu verlieren als jede andere Region.

1.2. Ursachen

Die Umweltprobleme Asiens sind hauptsächlich auf drei Ursachen zurückzuführen:

1. Fehlen einer Umweltschutzpolitik und entsprechender Rechts- und Verwaltungsbedingungen;
2. Bevölkerungsdichte und rasches Bevölkerungswachstum;
3. Rapide Urbanisierung und Industrialisierung.

1.2.1. Fehlen einer Umweltschutzpolitik und entsprechender Rechts- und Verwaltungsbedingungen

In Asien fehlen Umweltschutzbehörden, die zur Formulierung, Durchführung und Durchsetzung geeigneter Umweltpolitiken in der Lage wären. Zu den institutionellen Schwächen kommen oftmals eine unüberschaubare Gesetzgebung und Informationsdefizite hinzu; auch die fehlende Partizipation stellt ein Problem dar. Zwar haben alle asiatischen Länder Umweltschutzgesetze erlassen, doch verfügen sie meist nicht über die Kapazitäten für die effiziente Planung und ein wirksames Management im Umweltbereich. Zudem handelt es sich in vielen Fällen lediglich um reine Rahmenvorschriften, -richtlinien oder -normen, die überdies den Verwaltungsmöglichkeiten und dem verfügbaren Fachwissen nicht angepaßt sind.

Daher wirken sich die wirtschaftlichen und sozialen Kosten der Umweltprobleme nicht in vollem Umfang auf die Märkte aus, und der wahre Wert der Erhaltung der natürlichen Ressourcen und der Artenvielfalt wird nicht anerkannt. Bestimmte staatliche Maßnahmen wie die zu einem hohen Wasserverbrauch führenden niedrigen Wasserpreise fördern überdies die Ressourcenverschwendung.

1.2.2. Bevölkerungsdichte und rasches Bevölkerungswachstum

Schätzungen zufolge wird die Bevölkerung Asiens von 2,8 Mrd. im Jahr 1994 auf 4,3 Mrd. im Jahr 2025 anwachsen und somit mehr als die Hälfte der voraussichtlichen Weltbevölkerung ausmachen. Mehr als 700 Mio. davon leben derzeit in absoluter Armut. Das Bevölkerungswachstum trägt direkt zur Umweltzerstörung bei, da die wirtschaftlichen, die sozialen und die politischen Strukturen mit dem enorm wachsenden Bedarf nicht Schritt halten können und die Ressourcen bereits jetzt sehr großem Druck ausgesetzt sind. Zwar ist die Nahrungsmittelproduktion in der Vergangenheit rascher gewachsen als die Bevölkerung, doch ist dies intensiven Landwirtschaftsmethoden zu verdanken, die ebenfalls mit einer Reihe spezifischer Umweltprobleme einhergehen. Eine weitere Ausdehnung der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist nicht wünschenswert, da dies bei nur geringem landwirtschaftlichen Gewinn zu einem weiteren Rückgang der bereits stark geschädigten Wälder, Brachen und Feuchtgebiete und zu einer Potenzierung der Umweltprobleme führen würde.

1.2.3. Rapide Urbanisierung und Industrialisierung

Nahezu 33 % der Bevölkerung Asiens leben mittlerweile in großen und mittleren Städten. Seit 1960 erreicht das Wachstum der städtischen Bevölkerung 45 % des Gesamtbevölkerungswachstums, so daß sich die Zahl der Städter von 266 Mio. auf 840 Mio. verdreifachte. Schätzungen zufolge wird sich die städtische Bevölkerung bis zum Jahr 2025 nochmals verdreifachen und auf 2,5 Mrd. ansteigen. Dann würden nahezu 60 % der Bevölkerung Asiens in großen und mittleren Städten leben.

Die Bevölkerungsexplosion konzentriert sich auf einige wenige Megastädte mit über 8 Mio. Einwohnern. 1990 gab es in Asien bereits 9 Megastädte, d.h. fast die Hälfte der Megastädte dieses Erdballs. Im Jahr 2000 dürfte es in Asien 13 Megastädte geben, davon drei mit jeweils mehr als 15 Mio. Einwohnern (Bombay, Calcutta und Schanghai).

Die Urbanisierung wird durch das Wirtschaftswachstum beschleunigt. Die Bedeutung der Großstädte für die Warenproduktion und den Dienstleistungssektor überschreitet bei weitem ihren Anteil an der Landesbevölkerung. Auf Schanghai entfallen 12,5 % der chinesischen Industrieproduktion, obwohl dort nur 1,2 % der chinesischen Bevölkerung leben. Kaum mehr als 1 % aller Inder sind in Bombay zuhause, doch sind in dieser Stadt 10 % der indischen Industriearbeitsplätze angesiedelt, und mehr als 25 % des indischen Außenhandels werden dort abgewickelt. Im Großraum Bangkok werden von 16 % der thailändischen Bevölkerung 48 % des BIP erwirtschaftet und 75 % der gewerblichen Waren hergestellt. Fast die Hälfte der Arbeitsplätze in der gewerblichen Wirtschaft in Bangladesch befinden sich in Dhaka, wo nur 6 % der Landesbevölkerung leben.

Die Industrialisierung ist eine der Antriebskräfte des asiatischen Wirtschaftswachstums. Während die gewerbliche Wirtschaft im gesamtasiatischen Durchschnitt 20 % des BSP erwirtschaftet, liegt der

Anteil des Industriesektors in China, Indonesien und Malaysia bereits bei über 40 %. Aller Voraussicht nach wird sich dieses rasante Industrialisierungstempo fortsetzen, wenn die asiatischen Länder ihre Märkte weiter liberalisieren und die Handelsschranken abbauen. Da die meisten Industriebetriebe in städtischen Gebieten angesiedelt sind, verschärfen sich damit auch die städtischen Umweltprobleme.

2. AUSWIRKUNGEN AUF EUROPA

Der Zustand der Umwelt in Asien ist mindestens in vier Bereichen auch für Europa beunruhigend:

2.1. Globale Umweltprobleme

Umweltprobleme machen nicht an den Landesgrenzen halt. Wie alle Länder ist auch Europa von den Treibhausgas-Emissionen und dem Abbau der Ozonschicht, der Verschmutzung der internationalen Gewässer und dem Rückgang der Artenvielfalt betroffen. Die Regierungen Asiens und Europas haben bereits eine Reihe internationaler Übereinkommen unterzeichnet (Übereinkommen über die biologische Vielfalt, Montrealer Protokoll, Rahmenübereinkommen über Klimaänderungen), die zur Lösung dieser Probleme beitragen sollen. Es liegt im Interesse beider Partner, die Verpflichtungen dieser Übereinkommen zu erfüllen und globale Umweltprobleme, die noch nicht Gegenstand internationaler Vereinbarungen sind, angemessen anzugehen.

2.2. Soziale Aspekte

Die in der gesamten Region und vor allem in den ländlichen Gebieten weit verbreitete Armut verschärft die Umweltprobleme. Um ihr Überleben zu sichern, sind die Ärmsten auf eine extensive Nutzung der natürlichen Ressourcen angewiesen. Auch die Armut in den Städten nimmt zu, weil immer mehr Arbeitsmigranten auf der Suche nach besseren Lebensbedingungen vom Land in die urbanen Zentren ziehen, die diesem Zustrom nicht gewachsen sind. Außerdem besteht ein direkter Zusammenhang zwischen der Armut und den Problemen Bevölkerungswachstum und Geschlechterdiskriminierung.

Die Bekämpfung der Armut in den Entwicklungsländern gehört zu den ausdrücklichen Zielen der Entwicklungszusammenarbeit der Gemeinschaft. Die Schaffung umweltverträglicher Einkommensmöglichkeiten auf dem Lande und die Verbesserung der urbanen Umweltqualität und der Umweltverträglichkeit der Industrie würde diesem Ziel dienen und zur Entschärfung der Umweltprobleme beitragen.

2.3. Nachhaltigkeit und Wirtschaftswachstum

Die Kumulation von Umweltzerstörung, raschem Bevölkerungswachstum und begrenzten Ressourcen könnte das Wirtschaftswachstum in Asien bremsen. Erhöhte Sterblichkeitsraten und Gesundheitsschäden durch Wasser- und Luftverschmutzung führen zu Kosten, die die Wachstumsaussichten der asiatischen Länder durchaus schmälern könnten. Die zu extensive Nutzung der natürlichen Ressourcen, insbesondere des Wassers, beeinträchtigt bereits heute die städtische und industrielle Entwicklung Asiens, wie sich vor allem im Umkreis der Megastädte zeigt.

Ein Rückgang des Wirtschaftswachstums in Asien hätte negative Folgen für seine Handelspartner, d.h. auch für die europäischen Unternehmen, die über lokale Tochtergesellschaften und Joint-ventures mehr und mehr am Wirtschaftsgeschehen in Asien beteiligt sind. Die Direktinvestitionen europäischer Unternehmen in den asiatischen Schwellenländern sind zwar von 15 % im Zeitraum 1984-1987 auf 12 % im Zeitraum 1988-1990 gesunken und damit niedriger als die japanischer

und nordamerikanischer Unternehmen, erreichen jedoch nach wie vor einen beachtlichen Anteil.³ Die asiatischen Kapitalmärkte haben sich auch für die europäischen Portfolio-Investoren als äußerst attraktiv erwiesen, und die Hälfte aller Aktienbeteiligungen von Ausländern in Asien werden von europäischen Investoren verwaltet. Jedoch wird immer mehr mit Sorge beobachtet, daß der Kapitalzufluß in die asiatischen Volkswirtschaften von einem kurzfristigen Profitdenken geleitet wird, dem die natürlichen Ressourcen wie z.B. die Wälder geopfert werden. Unbestreitbar ist auch, daß ausländische Firmen in einigen asiatischen Ländern Produktionsstätten aufbauen, weil die Umweltgesetzgebung dort nicht oder nur unvollständig umgesetzt wird.

2.4. Chancen für die Wirtschaft

Für die asiatischen Unternehmen und die Regierungen spielen das Umweltmanagement und die Umweltverträglichkeit von Produkten und Dienstleistungen eine immer größere Rolle. Eine höhere Umweltverträglichkeit wird zunehmend als wichtiger Garant für Produktivität und Wettbewerbsvorteile angesehen. Gerade jetzt wo die asiatischen Länder beginnen, sich ihrer Umweltprobleme und der Verbesserung des Umweltmanagements anzunehmen, bietet sich für Europa die Chance, die hier entwickelten modernen Technologien zu nutzen und eine Führungsrolle beim Aufbau neuer Partnerschaften mit Asien zu übernehmen. Die europäische Industrie mit ihrem umfangreichen Know-how und ihren langjährigen Erfahrungen mit der Verbesserung des Umweltmanagements kann hier auf jeden Fall einen wichtigen Beitrag leisten. Ein vielfältiger, wachstumsorientierter Markt, offener Handel und wirtschaftliche Zusammenarbeit dürften für beide Seiten vorteilhafte Geschäftsmöglichkeiten eröffnen.

3. DIE BISHERIGE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN EUROPA UND ASIEN IM UMWELTBEREICH

3.1. Mitgliedstaaten

Die Mitgliedstaaten verfügen über eine breite Palette von Instrumenten zur Förderung des Umweltschutzes in Asien. Die europäischen Finanzmittel stammen im wesentlichen aus den folgenden vier Quellen:

- staatliche Entwicklungshilfe, die den ärmsten Ländern und Bevölkerungsgruppen zugute kommt;
- Handelsförderung (z.B. Ausfuhrkredite);
- Eigenmittel der wichtigsten europäischen Unternehmen im Bereich der Abwasserklärung und Abfallentsorgung. Diese Unternehmen sind bereit, im Rahmen ihrer neuen Geschäftsstrategien in großem Maßstab in Asien zu investieren und mit lokalen Partnern bei der Erschließung dieser Märkte zu kooperieren;
- Darlehen europäischer Banken, die bereits in Asien präsent und aktiv sind.

Bisher gibt es noch keinen Mechanismus für die systematische Erfassung der umweltbezogenen Asien-Kooperationsmaßnahmen der Mitgliedstaaten. In einigen asiatischen Ländern haben die Kommission und die Mitgliedstaaten mit dem Aufbau solcher Mechanismen begonnen. Für China z.B. erarbeitete eine Kontaktgruppe, der u.a. die Kommission und die in China aktiven Mitgliedstaaten angehören, in Zusammenarbeit mit der chinesischen Seite eine Matrix für die Ermittlung der laufenden und geplanten Umweltkooperationsaktivitäten. Diese Initiative sollte ausgeweitet werden, um Überschneidungen zu vermeiden und die Konzertierung auf europäischer Seite zu verbessern.

³ Unterstützung der nachhaltigen Entwicklung in Asien, Optionen für die Europäische Gemeinschaft, Internationales Institut für Umwelt und Entwicklung, Europäisches Programm, August 1994, Seite 3.

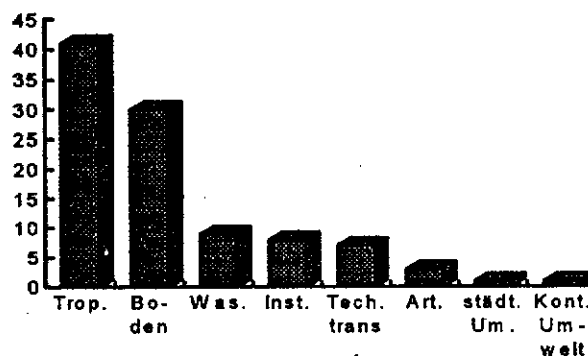
3.2. Gemeinschaft

Die Gemeinschaft und die asiatischen Länder haben bereits eine Reihe bilateraler Abkommen geschlossen. Darüber hinaus sind Umweltthemen Gegenstand des allgemeinen Dialogs z.B. im Rahmen des ASEM-Prozesses.

3.2.1. Mittelbindungen und wichtigste Maßnahmen

Da Umweltfragen bei zahlreichen Maßnahmen eine Rolle spielen, ist es schwierig, eindeutig zwischen Umweltprojekten und sonstigen Projekten zu unterscheiden. Nach Schätzungen der Kommission beliefen sich die Mittelbindungen der Gemeinschaft für Projekte zur Bewältigung von Umweltproblemen und für den Schutz der tropischen Wälder in Asien 1994 auf 130 Mio. ECU⁴. Demnach entfallen - wie in der Verordnung 443/92 des Rates vorgesehen - mehr als 10 % der Mittelbindungen für Projekte in Asien auf Umweltprojekte. 88 % der Mittelbindungen verteilen sich auf die folgenden Bereiche: Tropenwälder (41 %), Bodenressourcen (30 %), Süßwasserressourcen (9 %), Verwaltungsaufbau (8 %). Die restlichen 12 % betrafen den Technologietransfer (7 %), die Artenvielfalt (3 %), die städtische Umwelt (1 %), und die Kontrolle der Umweltverschmutzung (1 %).

MITTELBINDUNGEN FÜR UMWELTPROJEKTE DER GEMEINSCHAFT



In der nachstehenden Tabelle sind die Mittelbindungen für primäre und sekundäre Umweltprojekte⁵ zu Lasten der wichtigsten Asien betreffenden Haushaltslinien für den Zeitraum 1990-1995 aufgeschlüsselt. Der Gesamtsumme beträgt 596 Mio. ECU⁶.

Bereiche (Beträge in Mio. ECU)	Gebunden	%
Tropenwälder	128,58	40,16 %
Bodenressourcen	94,31	29,45 %
Süßwasser	27,31	8,53 %
Verwaltungsaufbau	26,26	8,20 %
Technologietransfer	23,75	7,42 %
Artenvielfalt	10,18	3,18 %
Städtische Umwelt	4,36	1,37 %
Kontrolle der Umweltverschmutzung	3,85	1,20 %

⁴ Bericht der Europäischen Gemeinschaft an die UN-Kommission für Nachhaltige Entwicklung über die Fortschritte bei der Förderung der nachhaltigen Entwicklung, erarbeitet für die Vierte Sitzung, April 1996, Forschung und Entwicklung. Der Betrag von 130 Mio. ECU schlüsselt sich wie folgt auf: 105 Mio. ECU aus der Haushaltslinie für die Förderung der Regionalentwicklung Asiens, 10 Mio. ECU aus den Mitteln zweier spezifischer Haushaltslinien für Umweltthemen und den Schutz der Tropenwälder und 15 Mio. ECU im Rahmen der Forschung und Entwicklung.

⁵ Bei Umweltprojekten wird zwischen primären und sekundären Umweltprojekten unterschieden. Mit ersteren werden spezifische Ziele im Umweltbereich verfolgt, bei letzteren handelt es sich um sektorsepezifische Projekte, bei denen auch Mittel für umweltrelevante Aktivitäten vorgesehen sind.

⁶ Mittel folgender Haushaltslinien: Unterstützung von Regionalprojekten in Asien, Förderung des Umweltschutzes, Schutz der Tropenwälder.

Meeresressourcen	1,47	0,46 %
Klimaveränderungen	0,11	0,03 %
primäre Umweltprojekte insgesamt	320,18	
sekundäre Umweltprojekte insgesamt	274,82	
Gesamtbetrag	595,00	

- Gemäß Verordnung 443/92⁷ wird "der Schutz der Umwelt und der natürlichen Ressourcen bei jeder Maßnahme berücksichtigt". Ein Instrument zur Erfüllung dieser Verpflichtung sind die 1993 von der Kommission festgelegten Verfahren für die Umweltverträglichkeitsprüfungen.⁸

Zusätzlich unterstützt die Gemeinschaft folgende Aktivitäten:

- Die Mittel im Rahmen der Haushaltslinien für NRO-Kofinanzierungen und entwicklungspolitische Ausbildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen können für Projekte eingesetzt werden, die eine Umweltkomponente aufweisen;
- Seit mehr als 15 Jahren werden im Rahmen des Synergie-Programms in vier verschiedenen Energiezentren in China⁹ Ausbildungsmaßnahmen durchgeführt, wobei der Schwerpunkt auf Technologien zur Verbesserung der Energieeffizienz liegt. Ferner werden im Rahmen des Synergie-Programms im chinesischen Kohlesektor Ausbildungsmaßnahmen vor allem zu Clean-Coal-Technologien gefördert;
- Im Rahmen des Thermie-Programms werden in Asien Aktivitäten im Energie- und Umweltbereich sowie die Nutzung neuer und erneuerbarer Energiequellen unterstützt;
- Das Energy Management Centre in Neu Delhi, Indien, und das ASEAN-EG Energy Management Training and Research Centre (AEEMTRC) in Jakarta, Indonesien, befassen sich ebenfalls mit der Verbesserung der Energieeffizienz, um die durch den Energieverbrauch hervorgerufenen Umweltbelastungen zu verringern.

Die wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit wurde von der Gemeinschaft von 1983 bis 1994 durch drei Programme für "Wissenschaft und Technologie im Rahmen von Entwicklungsprogrammen" und von 1985 bis 1994 zusätzlich durch die "Initiative für internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit (ISC)" gefördert. Im Rahmen des laufenden INCO-DC Programms (Internationale Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern), das Teil des 4. FTE-Rahmenprogramms ist, sind 30 % der Mittel für die Forschung im Bereich umweltverträgliche Nutzung und Management der natürlichen Ressourcen vorgesehen, wobei ein Großteil davon Asien zugute kommt. Die zahlreichen Förderanträge im Rahmen der wissenschaftlichen und technischen Zusammenarbeit mit Asien beweisen, daß bei den asiatischen Wissenschaftlern großes Interesse an einer Mitarbeit an international wettbewerbsfähigen Kooperationsprogrammen besteht.

Das Umweltmanagementkooperationsprogramm EU-China (EMCP) ist der erste konkrete Schritt, um China bei seinen Bemühungen um die Verbesserung des Umweltmanagements zu unterstützen. Die Oberziele des Programms lauten: Verringerung der weltweiten Umweltzerstörung

⁷ Verordnung (EWG) Nr. 443/92 des Rates vom 25. Februar 1992 über die finanzielle und technische Hilfe zugunsten der Entwicklungsländer Asiens und Lateinamerikas sowie über die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit diesen Ländern, Amtsblatt Nr. L 52, 27.02.1992, Seite 1.

⁸ Die Kommission hat sich seither kontinuierlich darum bemüht, diese Verfahren zu verbessern und effizienter zu gestalten. Auf der 1943. Ratstagung "Allgemeine Angelegenheiten" (15.-16. Juli 1996) hob der Rat in einer Entschließung hervor, daß er der systematischen Durchführung von Umweltverträglichkeitsprüfungen große Bedeutung beimißt, da sie den Entscheidungsträgern wichtige Informationen für die Auswahl, Planung und Durchführung von Projekten liefern. In der Entschließung wird die Notwendigkeit anerkannt, nicht nur Projekte, sondern auch die Programme, Pläne und Strategien im Rahmen der Entwicklungskooperation in die Umweltverträglichkeitsprüfungen einzubeziehen. Außerdem wird die Notwendigkeit hervorgehoben, die Entwicklungsländer beim Aufbau der Verwaltungskapazitäten für die Durchführung von Umweltverträglichkeitsstrategien und -prüfungen zu unterstützen.

⁹ In Chongqing, Hangzhou, Nanjing und Shanghai.

durch Reduzierung insbesondere der Treibhausgas-Emissionen und der Luftverschmutzung in China, Förderung einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung, Förderung und Intensivierung des Dialogs über Umweltthemen von beiderseitigem Interesse und Unterstützung einer optimalen Koordinierung der europäischen Hilfe für die Bewältigung der Umweltprobleme Chinas. Zu den spezifischen Programmzielen gehören der Aufbau der erforderlichen Kapazitäten, der Schutz der natürlichen Ressourcen, die Verringerung und Vermeidung von Umweltverschmutzung, der Ausbau des Dialogs über Rechts- und Steuerfragen und die Sensibilisierung für Umweltthemen. Ein weiteres wichtiges Ziel ist die verstärkte Berücksichtigung von Umweltfragen auch in anderen Bereichen der chinesischen Politik. Dem Programm, dessen Gesamtkosten sich auf 18,9 Mio. ECU belaufen (EG-Beitrag 13,9 Mio. ECU) haben beide Seiten bereits grundsätzlich zugestimmt.

EBIC und Technologie-Fenster. Darüber hinaus unterstützt die Gemeinschaft die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Asien über die Europäischen Zentren für Unternehmensinformation (EBIC) und die Technologie-Fenster. Die Einrichtung der EBIC erfolgte in Zusammenarbeit mit den örtlichen bilateralen Handelskammern und Vertretungen der Wirtschaftsverbände der EU-Mitgliedstaaten. Diese Zentren liefern europäischen und asiatischen Unternehmen wichtige Wirtschaftsinformationen und stellen Mehrwertdienste zur Verfügung. Die Technologie-Fenster sollen die technologische Zusammenarbeit zwischen Europa und Asien erleichtern und das Qualitätsimage des europäischen Know-how und der in Europa entwickelten Technologien fördern. Die Technologie-Fenster werden in Sektoren aufgebaut, die das Wachstum in bestimmten anderen Wirtschaftszweigen begünstigen. Sowohl die EBIC als auch die Technologie-Fenster sind im Umweltbereich aktiv. EBIC existieren bzw. sind in Planung in Manila, Bangkok, Kuala Lumpur, Bombay, Jakarta, Vietnam, Singapur und Sri Lanka. Eines der beiden Technologie-Fenster betrifft sogar ausschließlich den Umweltbereich (Regionalinstitut für Umwelttechnologie - RIET- in Singapur), und das zweite nimmt ebenfalls diesbezügliche Aufgaben wahr (COGEN-Projekt zur Unterstützung von Maßnahmen zur Stromerzeugung aus Biomasse).

Asia-Invest, Asia-EcoBest und andere sektorspezifische Programme. Das Asia-Invest-Programm und andere auf Asien ausgerichtete sektorspezifische Programme sollen den Handel und den Investitionsfluß zwischen Europa und Asien fördern. Sie erhöhen das Ansehen Europas in Asien, sensibilisieren europäische Organisationen für die sich in Asien bietenden Möglichkeiten und unterstützen Unternehmen aus den weniger entwickelten Ländern Asiens dabei, für beide Seiten vorteilhafte Geschäftskontakte zu Firmen in Europa zu knüpfen. Aufgrund der wachsenden Bedeutung von Umweltthemen in den asiatischen Ländern wurde das Asia-EcoBest-Projekt (Gesamtbudget 13 Mio. ECU) gestartet.

ECIP. Da die ausländischen Direktinvestitionen für ein nachhaltiges Wachstum in den Entwicklungsländern immer wichtiger sind, schuf die Kommission Ende der achtziger Jahre mit dem "European Community Investment Partners Scheme" (ECIP) ein flexibles Instrument zur Förderung von Joint-ventures zwischen lokalen und europäischen Unternehmen u.a. auch in Asien. Zwischen 1988 und 1994 wurden in Rahmen von ECIP in Asien mehr als 300 Projekt im Wert von insgesamt rund 50 Mio. ECU gefördert; davon entfielen 2 Mio. ECU auf Umweltprojekte.

APS. Eine Reihe von Bestimmungen des allgemeinen Präferenzsystems sollen den Empfängerländern Anreize bieten, effiziente Umweltschutzpolitiken durchzusetzen. Die APS-Verordnung über gewerbliche Waren¹⁰ sieht vor, daß von Januar 1998 an Ländern, die nachweisen können, daß sie innerstaatliche Rechtsvorschriften verabschiedet haben und anwenden, welche die Normen der Internationalen Tropenholzorganisation für die nachhaltige

¹⁰ Verordnung (EG) Nr. 3281/94 des Rates vom 19. Dezember 1994 (Art. 8) über ein Mehrjahresschema allgemeiner Zollpräferenzen für bestimmte gewerbliche Waren mit Ursprung in Entwicklungsländern für den Zeitraum 1995-1998, Amtsblatt Nr. L 348, 31.12.1994, Seite 1.

Bewirtschaftung der Wälder enthalten, zusätzliche Präferenzspannen gewährt werden können. Die APS-Verordnung über landwirtschaftliche Erzeugnisse¹¹ enthält eine entsprechende Bestimmung für die Landwirtschaft. Die Kommission prüft derzeit die Modalitäten für die praktische Umsetzung dieser Präferenzen.

3.2.2. *Dialog*

ASEM. Die Entwicklung einer gemeinsamen Umweltschutzpolitik gehört gemäß der Erklärung des Vorsitzes des ersten Asien-Europa-Gipfels (ASEM) in Bangkok¹² zu den sechs Hauptbereichen der künftigen Kooperation zwischen Europa und Asien. Die Teilnehmer des Gipfels erkannten die Bedeutung von Umweltfragen wie Treibhauseffekt, Schutz der Wasservorräte, Entwaldung, Desertifikation, Artenvielfalt, Schutz der Meeresumwelt an und waren sich darin einig, daß es in diesem Bereich zu einer für beide Seiten vorteilhaften Zusammenarbeit kommen sollte, einschließlich eines Transfers von umweltverträglicher Technologie zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung.

Im Rahmen des ASEM-Prozesses unterstützte die Gemeinschaft ihre asiatischen Partner bei der Planung eines euro-asiatischen Zentrums für Umwelttechnologie (AEETC), das hauptsächlich in der Forschung und der Entwicklung tätig sein und für die Regierungen in der Region einschlägige Konzepte erarbeiten soll.

ASEAN. In ihrer Mitteilung "Für eine neue Dynamik in den Beziehungen zwischen der Europäischen Union und der ASEAN - KOM(96)314"¹³ - räumt die Kommission dem Umweltschutz einen hohen Stellenwert in der EU-ASEAN Zusammenarbeit ein. Zur Verbesserung der Zusammenarbeit im Umweltbereich schlägt die Kommission einen verstärkten Informationsaustausch und die gebührende Berücksichtigung bestimmter Schwerpunktbereiche vor. Hierzu gehören die Stärkung der Fähigkeiten der ASEAN-Staaten, ein wirksames Umweltrecht auszuarbeiten und durchzusetzen, die Aufforderung an die Regierungen, die Industrie und die Interessengruppen, sich für den Umweltschutz einzusetzen, die stärkere Beteiligung der ASEAN an der Verfolgung regionaler und globaler Umweltziele und die Einführung angemessener Technologien zur Verringerung der Umweltverschmutzung, vor allem seitens der jungen Industrien, der Kraftfahrzeugindustrie und der Energieerzeugung.

3.3. Europäische Investitionsbank (EIB)

Seit 1993 kann die EIB auch in Asien Darlehen vergeben, nachdem der Rat ein entsprechendes zunächst auf drei Jahre befristetes Mandat für die Länder in Lateinamerika und Asien erteilt hatte, das bis 1996 verlängert wurde. Ein neues Dreijahresmandat wird derzeit vom Rat erörtert. Im Rahmen des ersten Mandates vergab die EIB in Asien Darlehen in Höhe von insgesamt 322 Mio. ECU. Die EIB führt in Asien zwar keine reinen Umweltprojekte durch, doch konzentrieren sich die Projekte auf den Energie- und den Verkehrssektor (Bau von Erdgaspipelines in Thailand und Indonesien, um Kohle als Energielieferanten zu ersetzen, Erdgasförderung in China, Wasserkraftwerke in Pakistan, Flughafenbau auf den Philippinen)¹⁴. In Lateinamerika finanzierte die EIB eine größere Zahl von Umweltprojekten (Wasserversorgung und Kanalisation in Argentinien und Paraguay, Entsorgung gefährlicher Abfälle in Buenos Aires). Die EIB prüft derzeit, ob ähnliche Projekte in Asien

¹¹ Verordnung (EG) Nr. 1256/96 des Rates vom 20. Juni 1996 (Art. 8) über ein Mehrjahresschema allgemeiner Zollpräferenzen für bestimmte landwirtschaftliche Erzeugnisse mit Ursprung in Entwicklungsländern für den Zeitraum 1. Juli 1996 bis 30. Juni 1999, Amtsblatt Nr. L 160, 29.06.1996, Seite 1.

¹² Erklärung des Vorsitzes des ersten Asien-Europa Gipfels (ASEM) in Bangkok, 2 März 1996.

¹³ "Für eine neue Dynamik in den Beziehungen zwischen der Europäischen Union und der ASEAN", KOM (96) 314 endg. Juli 1996.

¹⁴ Die EIB widmet bei der Projektfinanzierung den Umweltaspekten bereits seit mehreren Jahren große Aufmerksamkeit. Über die strengen Umweltrichtlinien und -verfahren, die bei der Darlehensvergabe systematisch Anwendung finden, gibt das Umweltstrategiepapier der EIB Aufschluß.

durchgeführt werden können. Die EIB bezieht zunehmend die europäische Privatwirtschaft in ihre Finanzierungen ein. Dies entspricht dem Vorgehen anderer bi- und multilateraler Finanzierungseinrichtungen und der Privatbanken.

4. GRUNDLAGEN EINER STRATEGIE FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN EUROPA UND ASIEN IM UMWELTBEREICH

4.1. Mitwirkung des privaten Sektors

Der Finanzbedarf Asiens für Umweltmaßnahmen wird nach Schätzungen der Weltbank 34 Milliarden ECU jährlich bis zum Jahr 2000 betragen¹⁵. 1991 beliefen sich die von den Gebern bereitgestellten Mittel mit insgesamt 1,2 Milliarden ECU auf nicht einmal 5 % des benötigten Betrags. Da die Hilfe der Geber auch in Zukunft nicht ausreichen wird, um Asiens Investitionsbedarf im Umweltbereich zu decken, gewinnen die finanzielle Beteiligung des Privatsektors sowie eine effiziente staatliche Preisgestaltung und Kostendeckung im Umweltbereich immer stärker an Bedeutung. Darüber hinaus muß ein geeigneter Rahmen für die ausländischen Direktinvestitionen geschaffen werden - die mittlerweile einen wesentlich größeren Umfang als die internationale Hilfe erreicht haben - um zu gewährleisten, daß diese Mittel insbesondere umweltverträglichen Technologien und Praktiken zugute kommen.

In der Mitteilung über Handel und Umwelt¹⁶ wird dargelegt, daß wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und Umweltschutz durchaus miteinander vereinbar sein können. So verursachen Fortschritte im Umweltbereich zwar kurzfristig zusätzliche Kosten, doch die Ausarbeitung und Umsetzung von umweltpolitischen Maßnahmen bietet auch durch eine effizientere Ressourcennutzung, bessere Wettbewerbsfähigkeit und höhere Beschäftigung umfangreiche Vorteile für beide Seiten.

4.2. Konzentration auf die aktuellen Prioritäten Asiens

4.2.1. *Stärkere Berücksichtigung der mit Urbanisierung und Industrialisierung verbundenen Probleme*

Die Schwerpunkte der Umweltpolitik in Asien verlagern sich immer stärker vom reinen Naturschutz auf die mit der raschen Urbanisierung und Industrialisierung verbundene Probleme. Eine vorläufige Bestandsaufnahme, die noch durch eine Aufstellung der Umweltaktivitäten der Mitgliedstaaten zu ergänzen ist, zeigt jedoch, daß die Geber im Anschluß an die Rio-Konferenz vorrangig Mittel für den Schutz der natürlichen Ressourcen bereitgestellt haben. Die durch Urbanisierung und Industrialisierung verursachten Probleme finden erst seit kurzem stärkere Beachtung in der Gemeinschaft. So wurden zum Beispiel bisher nur 2 % der Gemeinschaftsmittel für die städtische Umwelt und die Verringerung der Umweltverschmutzung eingesetzt. Die künftige Zusammenarbeit mit Asien im Umweltbereich sollte daher vor allem auf eine effizientere Behandlung dieser Probleme ausgerichtet sein, ohne den Schutz natürlicher Ressourcen deshalb zu vernachlässigen. Zu diesem Zweck wird die Gemeinschaft geeignete politische Strategien und Instrumente entwickeln müssen.

¹⁵ Entwicklung einer Umweltstrategie für Asien, Papier 224, Weltbank, Washington DC, Dezember 1993.

¹⁶ "Handel und Umwelt" KOM (96) 54 endg. vom 28.02.1996.

4.2.2. *Verlagerung des Gewichts auf die Vermeidung der Umweltverschmutzung und saubere Technologien*

Bisher zeigten die Geber nur wenig Interesse an der Verhütung der Umweltverschmutzung und der Einführung umweltschonender Produktionsprozesse oder Technologien in den Entwicklungsländern. Selbst wenn diese zunächst höhere Kosten als die herkömmlichen Entsorgungstechnologien verursachen, werden sie sich langfristig als kostengünstiger erweisen, da sie eine effizientere Nutzung von Material und Energie und eine Reduzierung des zu behandelnden Abfalls ermöglichen.

Diese Verlagerung des Schwerpunkts von Abfallbehandlung und -entsorgung auf integrierte und saubere Umwelttechnologien wird sich auch auf die im Umweltbereich tätigen Industrieunternehmen auswirken und zu einer Aufwertung der Forschungs- Entwicklungs-, Beratungsdienste und sonstigen Dienste in allen Industriesektoren führen, die direkt oder indirekt mit der Abfallentsorgung oder -vermeidung in Verbindung stehen. Darüber hinaus muß den für Umweltschäden mitverantwortlichen Wirtschaftssektoren durch integrierte Konzepte der Übergang zu umweltverträglicheren Praktiken erleichtert werden.

4.3. *Nutzung der Stärken der europäischen Länder und Entwicklung von für beide Seiten vorteilhaften Lösungen*

Asien kann nur dann der Umweltzerstörung Einhalt gebieten und seine natürlichen Ressourcen schützen, wenn es gelingt, die entsprechenden Ursachen zu beseitigen. Auf der Suche nach geeigneten Lösungen können die asiatischen Länder sich das breite Spektrum des Know-hows, der institutionellen Kapazitäten, der innovativen Politik und der Finanzierungserfahrungen der Gemeinschaft zunutze machen.

Die europäischen Länder sind aufgrund langjähriger einschlägiger Erfahrungen in folgenden Bereichen besonders erfolgreich: Aufklärungs- und Erziehungsmaßnahmen, Einbeziehung der lokalen Ebene in die Beschlußfassungsverfahren und Ausarbeitung neuer Rechtsvorschriften im Umweltbereich, Förderung des Verbraucherbewußtseins, Entwicklung von Umweltzeichen, Anwendung sauberer und umweltverträglicher Technologien. Die hochentwickelte Umwelttechnologie in Europa ist das Ergebnis einer Reihe von Umweltschutzrichtlinien, die in den letzten zwei Jahrzehnten in Kraft traten. Besonders wettbewerbsfähig ist Europa im Bereich der Wasserversorgung und Abwasserreinigung¹⁷. Die umfassenden Erfahrungen der europäischen Länder im Bereich der regionalen Zusammenarbeit, der Umweltnormen und -vorschriften und stärker marktbezogenen Konzepte könnten sich für die wirtschaftliche Integration Asiens als äußerst nützlich erweisen.

Daher kann die Gemeinschaft besonders wirksame Unterstützung bei der Bewältigung entsprechender Mängel in Asien leisten und die Maßnahmen der Mitgliedstaaten und ihrer Unternehmen in Asien fördern und ergänzen. Auf der Grundlage der oben genannten Stärken lassen sich für beide Seiten vorteilhafte Lösungsansätze in folgenden drei Schwerpunktbereichen entwickeln:

4.3.1. *Ausbau der Kapazitäten für das Umweltmanagement*

Die staatlichen und privaten Entscheidungsträger in Asien werden sich immer stärker der Folgekosten von Umweltschäden bewußt (Rückgang der Produktivität, Anstieg der Ausgaben für die medizinische Versorgung). Daher gewinnen die zunächst vernachlässigten Umweltthemen mehr und mehr an

¹⁷ Die Förderung der Technologien für eine nachhaltige Nutzung und Bewirtschaftung von Wasser ist das vorrangige Ziel der Task Force "Umwelt - Wasser", die von der Kommission für das vierte FTE Rahmenprogramm eingesetzt wurde.

Bedeutung. Asien bietet sich nun die Gelegenheit, seine Umweltpolitik zu stärken, die Kapazitäten für das Umweltmanagement auszubauen, Kontroll- und Monitoringmaßnahmen durchzusetzen und von der bloßen Beseitigung zur Vermeidung von Umweltschäden überzugehen, was u.a. die Einführung umweltverträglicher Produktionsverfahren einschließt.

Eine dauerhafte umweltgerechte Entwicklung setzt voraus, daß die Umweltbehörden in Asien über technische, verwaltungstechnische und politische Fachkenntnisse von hohem Niveau verfügen. In der Vergangenheit erwies sich die Tätigkeit dieser Behörden eher als kontraproduktiv, d.h. sie lehnten umweltbezogene Vorschläge ab oder schränkten sie ein und erschwerten oder verzögerten damit ihre Durchführung¹⁸. Durch den Ausbau der Umweltmanagementkapazitäten hätten sie die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden und im Rahmen eines partizipativen Konzepts die Anforderungen und Grenzen eines Projekts in der Entwicklungsphase festzulegen, so daß die praktische Umsetzung dieser Anforderungen durch die uneingeschränkte Unterstützung der nationalen, regionalen und lokalen Entscheidungsträger gewährleistet wäre.

Europa kann im Bereich des Umweltmanagements auf folgenden vier Ebenen besondere Stärken vorweisen: (1) Entwicklung politischer Analysen (Entwicklung des politischen Instrumentariums wie z.B. Gesetze und Rechtsvorschriften sowie marktwirtschaftliche Instrumente); (2) technische Studien (Standortbeurteilung, Verfahrensentwicklung, Kontrollspezifikationen, Projektmanagement); (3) umweltbezogene Beratung (Bewertung der Umweltauswirkungen, Umweltbetriebsprüfung, Umweltmonitoring, Risikomanagement); und (4) Managementaufgaben (Expertensystem, Finanzanalysen, Verwaltung der Datenbanken).

4.3.2. Marktbezogene Konzepte

In Asien besteht große und wachsende Nachfrage nach Ausrüstung und Technologien zur Verringerung und Vermeidung von Umweltverschmutzung und zum Schutz der natürlichen Ressourcen. In zahlreichen umweltrelevanten Wirtschaftssektoren bieten sich Möglichkeiten für umwelttechnische Verbesserungen, so bei der Industrieproduktion, der Energieversorgung, dem Verkehr, der Landwirtschaft und den öffentlichen Versorgungseinrichtungen).

Beträchtliche wirtschaftliche Chance bieten sich für Europa z. B. im Energiesektor durch die Entwicklung und Anwendung von Clean-Coal-Technologie, da Kohle in verschiedenen Ländern wie China und Indien ein wichtiger Energielieferant ist. Auch Indonesien, das über umfangreiche Kohlevorkommen verfügt, ist ein interessanter Markt für saubere Kohletechnologien. 30 % des gesamten Energieverbrauchs in Asien entfallen bereits auf Kohle, und die Elektrizitätserzeugung auf der Basis von Kohle verzeichnet ein rasches Wachstum (60 % der zusätzlichen Bruttoleistung in China). Dies ist mit drastischen Umweltauswirkungen auf lokaler und globaler Ebene verbunden.

Der Verkehrssektor stellt aufgrund des raschen wirtschaftlichen Wachstums in Asien eine erhebliche Belastung für die Umwelt dar. Umweltpolitische Entscheidungen über die Festsetzung von Standards für Schiffsausrüstungen, die betriebs- und unfallbedingte Verunreinigung der Meeresgewässer durch Ablassen von Öl, die Zunahme der Passagierflüge und die Probleme des Verkehrsaufkommens in einigen Städten Asiens müssen als Herausforderungen aber auch als Marktchancen wahrgenommen werden. Effizientere Energienutzung im Verkehrssektor und die Verringerung der durch veraltete Transportmittel verursachten Umweltbelastungen können in einigen Teilen Asiens interessante Möglichkeiten zum Technologietransfer und zu gewinnbringenden Investitionen darstellen.

Bedeutende technologische Fortschritte im Bereich des Umweltschutzes können nur mit Hilfe der Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) erzielt werden (Umweltmonitoring, Risikokontrolle, Verwaltungssysteme, Simulationen usw.). Diese Technologie kann auch für die

¹⁸ Studie für eine Regionalstrategie Dänemarks zur Unterstützung der Umweltpolitik Südasiens, endgültiger Entwurf für einen Bericht, Außenministerium (Danida) und Ministerium für Umwelt und Energie (Danced), Seiten 5-11

Verbreitung von Informationen über die am besten geeigneten Verfahren eingesetzt werden. Durch ICT-gestützte Konzepte für den Umweltschutz und den systematischen Einsatz der ICT-Technologie im Rahmen des Erfahrungsaustausches, zur Verbesserung des Informationszugangs, für den Technologietransfer und die Verfolgung aktueller Trends der umweltbezogenen Forschungs- und Entwicklungsarbeit wird die Wirksamkeit der Maßnahmen in diesem Bereich verstärkt. In beiden Fällen kann auf die positiven Erfahrungen der Kommission mit ICT-Programmen wie ESPRIT zurückgegriffen werden.

Asien gehört aufgrund seines Wirtschaftswachstums und dem wachsenden öffentlichen und politischen Interesse an der Umweltproblematik zu den erfolgversprechendsten zukunftssträchtigen Märkten der Welt für umweltverträgliche Technologien, einschließlich sauberer Technologien und Produktionsverfahren. Nach Schätzungen des Regionalinstituts für Umwelttechnologie, einer Initiative der EG und Singapur, können auf diesem Markt 17 bis 50 Milliarden ECU jährlich umgesetzt werden. Die OECD geht davon aus, daß sich der Anteil Asiens an dem Weltmarkt für Umwelttechnologie von 4 % im Jahr 1992 auf 14 % im Jahr 2010 erhöht, was einer jährlichen Wachstumsrate von 12 % entspricht¹⁹. 1993 wurden in den ASEAN-Staaten auf dem Markt für Umwelttechnologie insgesamt 1,5 Milliarden ECU umgesetzt. Vor allem Indien und China verstärken ihre Investitionen in den Umweltschutz sowie in die Verringerung und Vermeidung der Umweltverschmutzung. Im Rahmen des 1995 abgeschlossenen Fünfjahresplans wurden von China 13 Milliarden ECU für den Umweltschutz und für Maßnahmen zur Verbesserung der Umwelt bereitgestellt.

In vielen Ländern entsteht aufgrund neuer Vorschriften ein wachsender Bedarf an umweltrelevanten Erzeugnissen und Dienstleistungen. Da sich das politische Interesse hauptsächlich auf die Entwicklung des Wirtschaftswachstums konzentrierte, investierten die Unternehmen nur selten in Umweltschutzmaßnahmen. Dies ändert sich jedoch zusehends, da die für die Verschmutzung verantwortlichen Unternehmen ihre passive Haltung aufgeben und das Problem aktiv angehen, oft noch vor den Gesetzgebern, um ihre ökologische Effizienz zu steigern. Dies gilt auch für asiatische Unternehmen, die immer stärker auf den Export ausgerichtet sind und ihre Erzeugnisse an einschlägige Umweltnormen anpassen wollen.

Durch kostenminimale Maßnahmen im Umweltbereich könnten die Länder bessere Ergebnisse ohne höhere Ausgaben erzielen und dadurch ihr Marktpotential erweitern. Das umweltpolitische Instrumentarium zur Förderung kostengünstiger Lösungen schließt die Einführung von Umweltafgaben und Emissionszertifikaten (tradable permits) ein.

4.3.3. Innovation und Forschung und Entwicklung

Die asiatischen Länder könnten nun die Gelegenheit nutzen, sich einschlägige Fachkenntnisse anzueignen und geeignete innovative Technologien zur Lösung der oben genannten Probleme zu entwickeln, um eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung zu gewährleisten. Durch die Intensivierung der Beziehungen zwischen den Forschern und entsprechenden Einrichtungen könnte Asien seine Kapazitäten im Bereich der Forschung und Technologie auf personeller und institutioneller Ebene ausbauen. In diesem Zusammenhang wäre auch eine Stärkung der Beziehungen zu den für die Produktentwicklung und den Vertrieb zuständigen Wirtschaftssektoren möglich.

Die Maßnahmen im Bereich Forschung und Innovation werden einen höheren Grad an Effizienz und Produktivität erreichen, wenn hochqualifizierte asiatische Einrichtungen stärker in die internationale Forschungsarbeit eingebunden werden. Die Zusammenarbeit innerhalb der FTE-Rahmenprogramme der Gemeinschaft beweist, welche Ergebnisse auf internationaler Ebene erzielt werden können und kann von europäischer Seite als positiver Erfahrungswert eingebracht werden.

¹⁹ Die Industrie für Umwelterzeugnisse und -dienstleistungen weltweit, OECD, 1994, Tabelle 6 und Seite 23.

In vielen Mitgliedstaaten werden staatliche Programme zur Förderung der Umwelttechnologie durchgeführt, so daß der prozentuale Anteil der Ausgaben für umweltbezogene FuE-Arbeit (siehe Tabelle 1) an den staatlichen FuE-Gesamtausgaben zwischen 1 und 4 % liegt, wobei Dänemark 4,5 % und die Niederlande 4,2 % aufwenden, und somit höher als in den Vereinigten Staaten (0,7 %) oder Japan (0,5 %) ist. 8,8 % der Mittelausstattung des Vierten FTE-Rahmenprogramms der EU sind für Umweltprojekte vorgesehen.

Tabelle 1

Umweltbezogene F&E: STAATLICHE HAUSHALTSANSÄTZE
(prozentualer Anteil an den gesamten FuE-Mitteln)

Land	Umweltbezogene FuE (Mio. ECU in Kaufkraftparitäten, 1992)	Anteil der gesamten staatlichen FuE Mittel (%)
Europäische Gemeinschaft ²⁰	230 ²¹	8,8
Dänemark	23,7	4,5
Niederlande	76,7	4,2
Deutschland	445,4	3,6
Österreich	18,4	2,3
Italien	149,6	2,2
Griechenland	4	2,1
Finnland	14,1	2,0
Spanien	43,3	1,9
Belgien	15,3	1,7
Vereinigtes Königreich	94,8	1,3
Frankreich	126,6	1,1
Irland	1,3	0,8
Vereinigte Staaten	409,9	0,7
Japan	50,3	0,5

Quelle: Viertes FTE-Rahmenprogramm 1994-1998; und "Die Industrie für Umwelterzeugnisse und -dienstleistungen weltweit, OECD, 1994, Tabelle 19 und Seite 35"

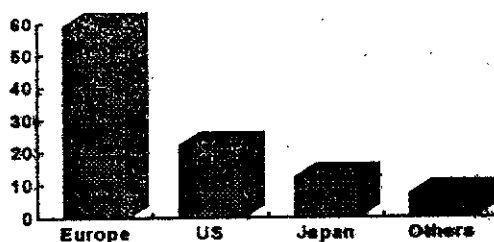
Einer der wichtigsten Indikatoren für das Wachstumspotential eines Landes im Technologiesektor ist sein Anteil an den internationalen Patenten. Da die Umweltindustrie eine rasche technologische Entwicklung durchläuft, werden die künftigen Märkte von den Anbietern der Spitzentechnologie beherrscht, und die europäischen Unternehmen sind im Bereich der Umwelttechnik weltweit führend.

PATENTE FÜR UMWELTECHNOLOGIE 1985-1988 (in %)

Land	Prozentualer Anteil
Europa	59
Vereinigte Staaten	22
Japan	12
Sonstige	7
Insgesamt	100

²⁰ Viertes FTE-Rahmenprogramm 1994-1998.

²¹ Durchschnittswerte = 1150 Millionen ECU im Zeitraum von 1994-1998 über 5 Jahre verteilt.



Quelle: 1993 Bericht der Europäischen Kommission "Die Zukunft der Industrie in Europa"

5. VORSCHLÄGE

Wie bereits in der Begründung zu Beginn dargelegt, sollen durch diese Mitteilung einige grundlegende Beiträge geleistet werden i) zur Verstärkung der Umweltkomponente in den Europa-Asien-Beziehungen, um die Effizienz der Zusammenarbeit in diesem Bereich zu erhöhen; ii) zur Bereitstellung der erforderlichen Mittel für die praktische Umsetzung dieser Beziehungen. Durch folgende Schritte sollen die Zusammenarbeit und Kompetenz im Umweltbereich verbessert werden:

1. Konzentration der Maßnahmen auf drei Schwerpunkte;
2. Ausbau des umweltbezogenen Dialogs auf der Grundlage einer spezifischen Strategie für jedes Land;
3. Erhöhung der Effizienz der Zusammenarbeit zwischen Europa und Asien;
4. Bereitstellung ausreichender Mittel zur Lösung der Probleme.

5.1. Konzentration auf drei Schwerpunktbereiche

Die umweltspezifischen Anforderungen und Probleme der einzelnen asiatischen Länder unterscheiden sich stark voneinander und müssen auf subregionaler oder nationaler Ebene in Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten bewältigt werden. Durch Maßnahmen in den folgenden Schwerpunktbereichen lassen sich jedoch dauerhafte Erfolge für alle Länder erzielen:

1. Entwicklung der Umweltmanagementkapazitäten Asiens;
2. Förderung marktbezogener Umweltschutzkonzepte, insbesondere in den Bereichen Verringerung und Vermeidung von Umweltverschmutzung und Schutz der natürlichen Ressourcen
3. Ausbau der europäisch-asiatischen FuE-Netze im Umweltbereich

5.1.1. Entwicklung der Umweltmanagementkapazitäten Asiens

Die Mobilisierung von Privatkapital auf nationaler oder internationaler Ebene und die Entwicklung des Handels im Bereich der Umwelttechnologie setzt gezielte umweltpolitische Maßnahmen voraus. Durch sie sollte eine geeignete rechtliche Grundlage geschaffen und der Einsatz marktbezogener Konzepte ermöglicht werden, damit die Beziehungen zwischen Akteuren und Ländern durch klare Vorschriften geregelt und den Investoren und Wirtschaftspartnern die erforderlichen Garantien geleistet werden können.

Die Gemeinschaft sollte Asien die Bewältigung seiner Umweltprobleme durch folgende Maßnahmen zur Stärkung seiner Strukturkapazität erleichtern:

- Gemeinsame Entwicklung von Monitoring-Fähigkeiten, die größere Transparenz gewährleisten, und Unterstützung der politischen Entscheidungsträger Asiens bei dem Aufbau von Kapazitäten in den Bereichen Organisation, Management und Technik, durch die Umweltprobleme auf lokaler regionaler, nationaler und globaler Ebene angegangen werden können
- Unterstützung bei der Ausarbeitung entsprechender Politiken oder der Anpassung des institutionellen Rahmens unter Berücksichtigung der nationalen Prioritäten der betroffenen Länder

durch Bereitstellung einschlägiger Fachkenntnisse, Entwicklung der Humanressourcen, Förderung von Gesamtplänen oder strategischen Studien und Hilfe bei der Ausarbeitung partizipativer Lösungsansätze.

- Aufnahme eines umfassenden Dialogs zwischen Europa und Asien über umweltpolitische Instrumente und Verfahren (z.B. Umweltverträglichkeitsprüfung, Durchsetzung und Kontrolle von Umweltgesetzen); Unterstützung steuerlicher und institutioneller Reformen; Verstärkung der Sensibilisierung und Information; Förderung von Ausbildung und Forschung; Unterstützung stärker marktbezogener Konzepte.
- Gewährleistung eines besseren Informationsaustausches und der erforderlichen Transparenz bei Umweltproblemen.
- Information asiatischer und europäischer Erzeuger und Händler über freiwillige Umweltinitiativen in beiden Regionen, die immer stärker an Bedeutung gewinnen. Zu diesen Initiativen gehören u.a. Umweltabkommen, Vergabesysteme für Umweltzeichen, Systeme für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung, Zertifizierung und Nahrungsmittel aus umweltverträglicher Produktion, usw.
- Förderung der Partizipation auf staatlicher und privater Ebene sowie der Einbeziehung von NRO bei der Behandlung umweltrelevanter Aspekte, die breite Bevölkerungsteile in Asien und Europa betreffen.
- Vorbereitung und Durchführung von Ausbildungsmaßnahmen, die sich mit den (insbesondere städtischen) Umweltproblemen befassen, Ausarbeitung und Bereitstellung von anspruchsvollem Lehrmaterial.
- Überwachung der Entwicklungen in den Bereichen Umweltmanagement, Betriebsprüfung, Produktprüfung, Umweltzertifizierung (ISO 1400 und EMS) und Qualitätssicherung. Veröffentlichung von Analyseberichten über sektorale Maßnahmen und entsprechende Unterstützung der asiatischen Partner in diesem Bereich.

5.1.2. Förderung marktbezogener Umweltschutzkonzepte, insbesondere in den Bereichen Verringerung und Vermeidung von Umweltverschmutzung und Schutz der natürlichen Ressourcen

Sowohl unter umweltpolitischen als auch unter wirtschaftlichen Aspekten wäre eine stärkere Einbeziehung der Marktteilnehmer für beide Seiten wünschenswert. Die europäische Privatwirtschaft kann neben Investitionen oder Kooperationsinitiativen auch Umwelttechnologien und -dienste, einschließlich sauberer Technologien und umweltverträglicher Praktiken einbringen, die effiziente Lösungen für Asiens Umweltprobleme bieten. Umweltverträgliche Technologien, einschließlich sauberer Technologien leisten nicht nur einen Beitrag zum Schutz der globalen und lokalen Umwelt, sie sind auch mit erheblichem wirtschaftlichen Nutzen für die asiatischen und europäischen Anbieter solcher Technologien und Dienstleistungen verbunden. Die Nutzer umweltgerechter Technologien und Dienstleistungen werden mit der Umweltverträglichkeit ihrer Produktion auch deren Effizienz und Rentabilität steigern.

Die Gemeinschaft sollte marktbezogene Lösungen fördern und zu diesem Zweck:

- neben den bestehenden Strukturen der Handelsförderung spezialisierte Markt- und Technologie-Beratungsdienste einrichten, um den Einsatz europäischer Umweltprodukte und -technologien zu fördern,
- die Öffentlichkeit für umweltverträgliche Produkte und Verfahren sensibilisieren,
- die umweltschädlichsten Sektoren ermitteln und die Durchführung öffentlichkeitswirksamer Pilotprojekte (hauptsächlich zur Vermeidung von Umweltschäden) in verschiedenen

Wirtschaftssektoren organisieren und koordinieren und Ergebnisse publizieren, damit die Erfolge der verschiedenen europäischen Umwelttechnologien und -praktiken deutlich wird.

- die Verbreitung von Informationen über bewährte europäische Technologien und Praktiken fördern und ihr Potential entwickeln. Gegebenenfalls kann die Gemeinschaft die Umsetzung innovativer Lösungen z.B. durch den Einsatz von neuen Informationstechnologien (Internet, CD-ROM) beschleunigen. In diesem Zusammenhang wäre die Einrichtung einer Datenbank mit Informationen über umweltschonende Praktiken und Know-how durch das Regionalinstitut für Umwelttechnologie hilfreich (siehe Kasten 2). Im Interesse der asiatischen Partner und der europäischen Unternehmen kann sich die Kommission auch für einen leichteren Zugang zu neuen Märkten einsetzen und insbesondere die KMU bei der Bildung von Geschäftskonsortien oder dem Aufbau von Netzen und Partnerschaften für die Zusammenarbeit unterstützen.

KASTEN 2

REGIONALINSTITUT FÜR UMWELTTECHNOLOGIE IN SINGAPUR RIET: GESCHÄFTLICHES ENGAGEMENT IM UMWELTSEKTOR ASIENS

1993 gründeten die Gemeinschaft und Singapur gemeinsam das RIET, mit dem Ziel den Transfer und Austausch von umweltspezifischen Fachkenntnissen und Dienstleistungen zwischen Europa und Asien zu fördern. Innerhalb von drei Jahren entwickelte sich das RIET zu einem hochqualifizierten Zentrum und einer Sammelstelle für Fachwissen und baute enge Verbindungen zu Institutionen in ganz Asien auf.

Das RIET steht in direktem Kontakt zu Regierungen, Finanzinstituten, Organisationen für Umweltnormen und Handelsorganisationen. Das Institut setzt sich für die Anwendung umweltpolitischer Maßnahmen, Vorschriften und Normen ein, um ein umweltverträgliches Wirtschaftswachstum zu fördern. Es entwickelte spezielle Dienste für den Aufbau von Kapazitäten und die Förderung der Geschäftstätigkeit im Rahmen eines globalen Netzes dem weltweit 10.000 Unternehmen angehören, darunter auch viele führende Anbieter von Umwelttechnologie und Unternehmen für Umweltmanagement aus Europa und dem asiatisch-pazifischen Raum. RIET konnte durch Marktinformationen und kundenorientierte Forschung, wirksame Werbung und Maßnahmen zur Geschäftsförderung 4.000 neue Kunden gewinnen. Durch seine Tätigkeit stärkt das RIET die Nachfrage und hilft jedes Jahr mehreren hundert asiatischen Unternehmen bei der Bewältigung ihrer Umweltprobleme durch Unterstützung im Bereich Umweltmanagement und die Vermittlung geeigneter Projekte oder Ausrüstung.

Von 1997 bis 2002 wird die Gemeinschaft 8 Millionen ECU für das Asia-EcoBest Projekt zur Verfügung stellen, das die Förderung der in Europa entwickelten umweltschonenden Praktiken und des Handels zum Ziel hat und über RIET durchgeführt wird. Die Aufgabenstellung von Asia-EcoBest sieht vor, auf Kofinanzierungsbasis die wachsende Nachfrage nach ökologisch ausgerichteten Vorhaben in den Bereichen „Sensibilisierung + Förderung“, „Information + Austausch“, „Entwicklung des Humanpotentials“, „Diagnose“ und „Vermittlung“ sowohl in den weniger entwickelten als auch in den bereits besser entwickelten Ländern Asiens weiter zu verstärken und zu befriedigen. Dabei soll RIET die Zielsetzungen durch die Entwicklung und Vermarktung attraktiver „Serviceleistungen“ wie Konferenzen und Seminare, Schulungsangebote und Lehrmittel, Umweltverträglichkeitsprüfungen und sonstige Diagnosemaßnahmen, Anbahnung von Kontakten für wirtschaftliche Zusammenarbeit und entsprechende Zusammenschlüsse, Vermittlung von Pilotprojekten und -maßnahmen für optimale Verfahren, Bereitstellung kurzfristiger Beratungsleistungen, Veröffentlichung von Berichten und Info-Broschüren sowie von sonstigem Informationsmaterial umsetzen. Die für Asia-EcoBest gewählte Managementstruktur gewährleistet eine entsprechende Abstimmung der Maßnahmen auf die Erfordernisse des Umweltsektors.

-
- Kurzfristige Informationsreisen oder -seminare in Europa und Asien organisieren, um für die verfügbaren europäischen Umwelterzeugnisse und -dienstleistungen zu werben - RIET hat bereits ähnliche Informationsveranstaltungen zu Umweltmanagementsystemen, ISO 1400 Normen,

sauberen Technologien und Systemen zur Verringerung und Vermeidung von Umweltverschmutzung durchgeführt. So könnte die Gemeinschaft zur Lösung des Problems der Entsorgung von Feststoffabfällen durch die Organisation eines Austausches beitragen, an dem verschiedene europäische Städte beteiligt sind, die ihre Abfallprobleme bewältigt haben. Ein ähnlicher Austausch könnte mit europäischen Industrieunternehmen stattfinden, die ihre Schadstoffbelastung erfolgreich reduziert haben.

- Die europäischen und asiatischen Anbieter für umweltschonende Verfahren durch Konferenzen, Seminare, Workshops, Veröffentlichungen und Informationskurse für Unternehmen über Marktchancen in Asien informieren.
- Gemeinsam mit multilateralen Einrichtungen die Vergabe von Ausbildungsstipendien in Europa oder langfristige Missionen europäischer Experten in Asien fördern, die im Rahmen von Verträgen zwischen den europäischen und asiatischen Ländern oder im Umweltbereich tätigen Unternehmen oder als Bestandteil innovativer Finanzpläne (Build Operate Transfer, Build Operate Town, Drittfinanzierung) durchgeführt werden können. Diese Stipendien oder Missionen könnten sich mit technischen, wirtschaftlichen oder rechtlichen Aspekten befassen.
- Die europäischen und asiatischen Unternehmen durch verbesserte Informationen über europäische Lösungen für Umweltprobleme und Programme zum Kapazitätsaufbau unterstützen. Darüber hinaus sollte die Kommission im Rahmen von Initiativen auf Gemeinschaftsebene direkt mit den Unternehmen zusammenarbeiten. Die Gemeinschaft könnte es den europäischen Marktteilnehmern erleichtern, sich auf diesen Wettbewerbsmärkten zu behaupten und die industrielle und geschäftliche Zusammenarbeit oder einen kurzzeitigen Personalaustausch zwischen den im Umweltbereich tätigen asiatischen und europäischen Unternehmen fördern.
- Die Unternehmen zur Nutzung der vorhandenen Finanzierungsfazilitäten, insbesondere ECIP und EIB ermutigen. Bei entsprechendem Bedarf könnte die Gemeinschaft auch neue Modalitäten zur Förderung der KMU entwickeln.

5.1.3. Ausbau und Unterstützung der asiatisch-europäischen FuE-Netze im Umweltbereich

Leistungsfähige Netze, die im Umweltbereich engagierte Unternehmen, Forschungszentren und Universitäten in Europa und Asien verbinden, ermöglichen die Entwicklung von Know-how sowie von geeigneten innovativen Technologien, die zur Regenerierung der Umwelt in Asien benötigt werden und zu einer umweltgerechten wirtschaftlichen Entwicklung in dieser Region beitragen könnten. Zur Stärkung dieser Netze sollte die Gemeinschaft folgende Maßnahmen ergreifen:

- Ausbau der Zusammenarbeit zwischen asiatischen und europäischen Forschungsteams der im Umweltbereich tätigen Industrieunternehmen, Hochschulen und Forschungszentren, mit dem Ziel die Sensibilisierung für Umweltfragen, entsprechende Ausbildungsmaßnahmen und die Entwicklung innovativer Lösungen zu unterstützen. Förderung einer intensiveren Nutzung der europäischen Umwelttechnologie und insbesondere der Ausbildung und des Austausches von Wissenschaftlern, Technikern und Managern aus asiatischen Ländern. Die bei der Durchführung der FTE-Rahmenprogramme und durch die Task Force "Umwelt-Wasser" gewonnenen Erfahrungen könnten hier äußerst hilfreich sein.
- Förderung der Teilnahme europäischer und asiatischer Einrichtungen an internationalen Forschungsaktivitäten, die sich mit globalen Problemen wie dem Treibhauseffekt, der Verstädterung sowie der Bewertung und Erhaltung natürlicher Ressourcen befassen. In diesem Zusammenhang sollte auch das Europäische Netz ENRICH (European Network for Research in Global Change) eingesetzt werden.

- Intensivierung der Kontakte zwischen den FuE- und den Wirtschaftssektoren, die für die Entwicklung und den Vertrieb der Erzeugnisse zuständig sind, durch die Stärkung der Beziehungen zwischen asiatischen Forschern und Industrieunternehmen und den Ausbau der asiatischen Forschungs- und Technologiekapazitäten auf personeller und institutioneller Ebene.

5.2. Ausbau des umweltbezogenen Dialogs auf der Grundlage einer spezifischen Strategie für jedes Land

Die Gemeinschaft sollte den Dialog mit Asien über umweltrelevante Aspekte von beiderseitigem Interesse, wie Aufklärung, institutionelle Stärkung, Vermeidung von Umweltverschmutzung und Erhaltung der natürlichen Ressourcen ausbauen. Im Rahmen dieses Dialogs können die jeweiligen Prioritäten jedes asiatischen Landes festgelegt und damit die Wirksamkeit der europäisch-asiatischen Zusammenarbeit erhöht werden. Auch die von internationalen Organisationen durchgeführten Maßnahmen müssen dabei entsprechend berücksichtigt werden.

Die Gemeinschaft sollte gemeinsam mit den jeweiligen asiatischen Partnern eine landesspezifische Umweltstrategie entwickeln, wobei bereits angewandte Strategien als Ausgangsbasis dienen und die betreffenden Mitgliedstaaten und internationalen Organisationen soweit wie möglich in die Koordinierung einbezogen werden. Anhand dieser Strategien sollten Maßnahmen für die Umstellung auf umweltgerechtere Produktionsverfahren und ein umweltbewußteres Verbraucherverhalten entwickelt werden.

5.3. Erhöhung der Effizienz der Zusammenarbeit zwischen Europa und Asien

Die Effizienz der von den europäischen Gebern angewendeten internen Verfahren sollte erhöht werden, um die umweltbezogene Zusammenarbeit mit Asien zu intensivieren. Dies könnte durch folgende Maßnahmen erreicht werden:

5.3.1. *Bessere Abstimmung auf die Programme der Mitgliedstaaten*

Wie bereits erwähnt, werden die umweltbezogenen Kooperationsmaßnahmen, die gemeinsam mit Asien von den Mitgliedstaaten durchgeführt werden, derzeit nicht systematisch erfaßt. Hier besteht also entsprechender Bedarf an Verbesserungen, die einen ständigen intensiven Dialog zwischen den Mitgliedstaaten und der Kommission über ihre geplanten Maßnahmen und Politiken voraussetzen, damit die auf Asien ausgerichtete europäische Politik an Kohärenz gewinnt. So könnte zum Beispiel der für China entwickelte Informations- und Koordinationsmechanismus (Einsatz einer Kontaktgruppe sowie einer Matrix, in der die Aktivitäten der Mitgliedstaaten in den verschiedenen Bereichen erfaßt werden) übernommen und damit eine Überschneidung der Maßnahmen vermieden werden. Die Kommission könnte eine ergänzende Funktion übernehmen und die Übereinstimmung der Gemeinschaftsaktion mit den unter Punkt 5.1 genannten Schwerpunkten gewährleisten. Die Mitgliedstaaten sollten zu einem Erfahrungsaustausch über Verfahren und Methoden ermutigt werden, durch den Informationen über umweltschonende Praktiken weitergeleitet und Doppelarbeit vermieden werden könnten.

5.3.2. *Größere Flexibilität*

Die in Zusammenarbeit mit den asiatischen Partnern und im Rahmen der allgemeinen Kooperationskonzepte für diese Länder entwickelten Umweltstrategien sollten in einen von beiden Seiten genehmigten Umweltkooperationsrahmen mit fester Mittelausstattung und Laufzeit eingebunden werden. Auf dieser Grundlage kann die Gemeinschaft unmittelbar nach der Projektauswahl und der vergleichenden Bewertung die Kofinanzierung der Projekte übernehmen, sofern sie den durch den Kooperationsrahmen vorgeschriebenen Kriterien entsprechen.

5.3.3. Effizientere Umweltverträglichkeitsprüfungen

Die Umweltproblematik sollte in alle Wirtschaftssektoren integriert werden. Die Berücksichtigung umweltbezogener Kriterien führt zu einer Verbesserung der Produktionsverfahren und der Produktqualität, die diesen Ländern eine nachhaltige Entwicklung ermöglicht. Darüber hinaus wird auch der Rohstoff- und Energieverbrauch sinken. Als Instrument zur Einbeziehung der Umweltaspekte in alle Wirtschaftssektoren könnte die Umweltverträglichkeitsprüfung eingesetzt werden, die zu oft erst nachträglich zum Nachweis der Umweltverträglichkeit eines Projektentwurfs durchgeführt wird. Als effizient erweist sich diese Prüfung jedoch nur, wenn sie gleichzeitig mit anderen vorbereitenden Studien erfolgt, so daß die Ergebnisse in den Projektentwurf eingebracht werden können. Umweltprüfverfahren sollten außerdem wie vom Rat und von den Mitgliedstaaten gefordert, auch auf Kooperationsprogramme, -pläne und -strategien angewendet werden.

5.3.4. Festlegung von Indikatoren

Durch die Entwicklung verschiedener Indikatoren können die Auswirkungen der Kooperationsmaßnahmen überwacht. Als Indikatoren wären u.a. geeignet: die Verringerung der unmittelbaren Umweltverschmutzung (Luft, Wasser, Boden) während der Laufzeit einer bestimmten Kooperationsmaßnahme, Menge der für eine Produktionseinheit verwendeten Ressourcen, Ausmaß der Waldfläche in einer bestimmten Region usw. Diese Indikatoren können auch nach Abschluß der Projekte zur Evaluierung der Kooperationsmaßnahmen eingesetzt werden.

5.4. Bereitstellung ausreichender Mittel zur Lösung der Probleme

Die asiatischen Länder müssen von staatlicher Seite und von privater Seite auf nationaler und internationaler Ebene Finanzmittel in Höhe von 34 Milliarden ECU jährlich für die erforderlichen Investitionen im Umweltbereich mobilisieren. Die Gemeinschaft wird sorgfältig prüfen müssen ob die bessere Bewältigung dieser Herausforderungen eine mittel- bis langfristige Erhöhung der finanziellen und sonstigen Ressourcen für die europäisch-asiatische Zusammenarbeit im Umweltbereich rechtfertigt. Eine objektive Beurteilung ist nur auf der Grundlage eines kontinuierlichen Informationsaustausches zwischen den verschiedenen Gebern in Europa und Asien über die Mittelausstattung und die Mittelverwendung im Rahmen der derzeitigen europäisch-asiatischen Umweltzusammenarbeit möglich. Nur so kann genau festgelegt werden, in welchem Umfang möglicherweise zusätzliche Mittel benötigt werden.

Eine wirksame Zusammenarbeit im Umweltbereich setzt die Entwicklung eines geeigneten Instrumentariums voraus, das auf den in Kapitel 4 beschriebenen Bedarf in Asien abgestimmt ist.

6. AUSWAHLKRITERIEN FÜR DIE MASSNAHMEN IM RAHMEN DER UMWELTZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN ASIEN UND EUROPA

Die umweltbezogenen Kooperationsmaßnahmen werden anhand folgender Kriterien ausgewählt:

6.1. Beiderseitiges Interesse

Das beiderseitige Interesse der asiatischen und europäischen Partner an einem Projekt ist der Ausgangspunkt für die Auswahl jeder Maßnahme, die sich zum Vorteil beider Regionen auswirken sollte. Darüber hinaus sieht das partnerschaftliche Konzept vor, daß von beiden Seiten Ressourcen für das Projekt eingesetzt werden. Das RIET beweist, daß Asien diesen Grundsatz akzeptiert hat.

6.2. Abstimmung mit den Maßnahmen der Mitgliedstaaten

Die Gemeinschaftsmaßnahmen im Rahmen der europäisch-asiatischen Zusammenarbeit sollten sich nicht mit den bilateralen Aktionen der Mitgliedstaaten überschneiden und hauptsächlich auf solche

845757

Projekte ausgerichtet sein, die einen echten Mehrwert für Europa erzielen. So sollte sich die Gemeinschaft vorrangig auf Maßnahmen konzentrieren, die den Einsatz europäischen Know-hows und europäischer Technologie erfordern und sich mit besonders schwierigen Aspekten befassen, bei denen die asiatischen Partner eine objektive Bewertung der technologischen, rechtlichen und institutionellen Optionen erwarten.

6.3. Zusammenwirken mit multilateralen Organisationen

Durch regelmäßige Beratungen mit multilateralen Organisationen wie EIB, WB, ADB, UNEP-IE und UNDP wird die Übereinstimmung und Komplementarität der verschiedenen Maßnahmen gewährleistet.

6.4. Nachhaltigkeit

Die Hilfe der Gemeinschaft dient als Katalysator, der die Aufnahme eines Dialogs und Austausches zwischen Asien und Europa ermöglicht. Eine solche Hilfe kann jedoch nur von begrenzter Dauer sein. Daher müssen Planung und Umsetzung der europäischen Maßnahmen darauf ausgerichtet sein, den beteiligten Akteuren die Fortsetzung ihrer Aktivitäten zu ermöglichen, nachdem die Gemeinschaft ihre Hilfe eingestellt hat. Die Berücksichtigung der sozialen und geschlechterspezifischen Aspekte, insbesondere des Bedarfs der städtischen und ländlichen Bevölkerung, und die Förderung partizipativer Lösungsansätze werden ebenfalls zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen.

19.12.97**Beschluß**
des Bundesrates

Mitteilung der Kommission der Europäischen Gemeinschaften an den Rat, das Europäische Parlament und den Wirtschafts- und Sozialausschuß über eine Strategie für die Zusammenarbeit zwischen Europa und Asien im Umweltbereich

KOM(97) 490 endg.; Ratsdok. 11568/97

Der Bundesrat hat in seiner 720. Sitzung am 19. Dezember 1997 gemäß §§ 3 und 5 EUZBLG die folgende Stellungnahme beschlossen:

Der Bundesrat begrüßt grundsätzlich die Initiative der Kommission, die mit o. a. Strategie einen wichtigen Bereich der künftigen Zusammenarbeit mit Staaten in Asien aufgreift.

Eine Initiative auf europäischer Ebene sollte sich jedoch auf Bereiche konzentrieren, die zweckmäßigerweise auf dieser Ebene wahrgenommen werden. Dies gilt insbesondere für die in der Mitteilung unter dem Schwerpunktbereich "Entwicklung der Umweltmanagementkapazitäten Asiens" beschriebenen Maßnahmen.

Initiativen, die die Förderung des Engagements der Anbieter von Umwelttechnologien und Umweltdienstleistungen in Asien zum Ziel haben, sollten dagegen auf nationaler Ebene verwirklicht werden. Dies ist schon bisher der Fall (in der Bundesrepublik Deutschland u. a. ITUT und Umwelt-Area-Manager). Dafür gibt es gute Gründe. Denn eine Heranführung auch von mittelständischen Anbietern von Umwelttechnologien und Umweltdienstleistungen an den asiatischen Umweltmarkt setzt eine Nähe zu diesen Unternehmen voraus, die auf europäischer Ebene nicht gewährleistet ist.

Der Bundesrat ersucht daher die Bundesregierung, sich im weiteren Verlauf der Beratungen dafür einzusetzen, daß die Initiative der EU auf Bereiche beschränkt bleibt, die unter Wahrung des Subsidiaritätsgrundsatzes auf europäischer Ebene wahrgenommen werden sollten.